

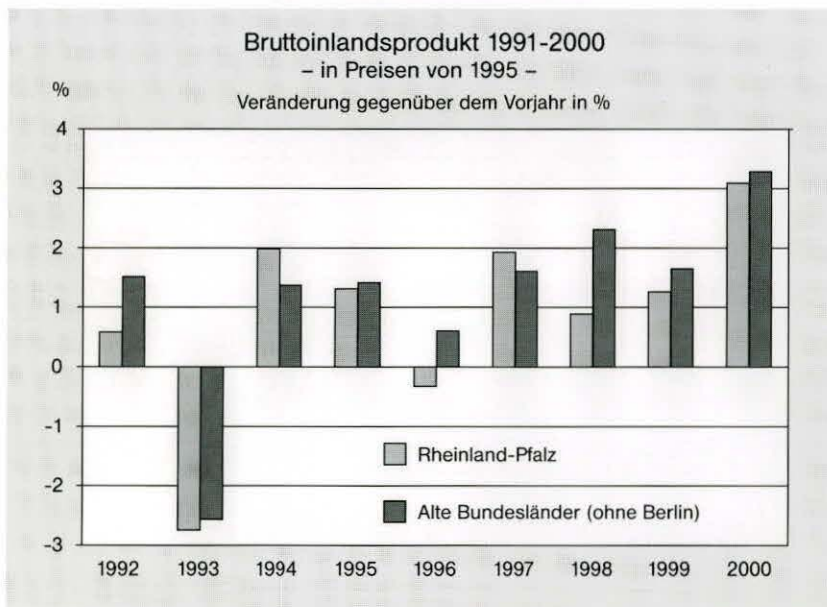
RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2001

Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember



Statistisches Landesamt

Inhalt

Entstehung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2000 – Ergebnisse nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 –	181	Im Rahmen einer umfassenden Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfolgt die Umstellung auf das „Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995“. Auf Länderebene ist die Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts abgeschlossen; es liegen Ergebnisse für den Zeitraum 1991 bis 2000 vor. In diesen neun Jahren ist das Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz hinter der bundesdurchschnittlichen Entwicklung zurückgeblieben.
Die Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz 1950 bis 2000	190	Die rheinland-pfälzische Schuhindustrie erreichte im September 2000 mit 50 Betrieben und rund 5 000 Beschäftigten einen historischen Tiefstand. 1950 gab es noch 191 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, in denen insgesamt 21 116 Personen arbeiteten.
Kurzbeiträge	198	Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe
Anhang	57*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	63*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Bruttoinlandsprodukt ab 1991 neu berechnet

Die durch Ratsverordnung der Europäischen Union in allen Mitgliedstaaten vorgeschriebene Anwendung des „Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995“ hat eine umfassende Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgelöst. Dabei war eine Vielzahl neuer Abgrenzungen, Klassifikationen und Definitionen umzusetzen. Die bisherigen Ergebnisse des gesamten Rechenwerks ab 1991 wurden grundlegend überarbeitet. Die ESVG-Revision hat daten- und konzeptbedingt insgesamt zu einem höheren Niveau des Bruttoinlandsprodukts geführt. Die revidierten Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz liegen im Zeitraum 1991 bis 1997, für den alte und neue Ergebnisse vorliegen, nominal im Schnitt gut 7 Mrd. DM oder 5% höher als vor der Revision.

Im Gesamtzeitraum von 1991 bis 2000 ist das reale Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen um 8,2% gestiegen. Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz verlief in diesem Zeitraum ungünstiger als im Bundesdurchschnitt, wo eine Zuwachsrate von 14,8% zu verzeichnen war. Ohne die neuen Länder und Berlin – insbesondere in den fünf neuen Ländern hat in der ersten Hälfte der 90er-Jahre eine expansive Entwicklung stattgefunden – ergibt sich für die alten Bundesländer ohne Berlin in den neun Jahren ein Wachstum von 11,7%.

Zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum haben in erster Linie die Dienstleistungen beigetragen. Bewertet in Preisen von 1995 lag im Jahr 2000 die Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes um 3,6% unter dem Niveau von 1991. Die Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche im weiteren Sinne ist dagegen um knapp 19,6% gestiegen. Zusammen macht der so genannte tertiäre Sektor mit 65,3% mittlerweile knapp zwei Drittel der gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung aus gegenüber 60,5% im Jahr 1991. ker

Mehr über dieses Thema auf Seite 181.

Schuhe aus Rheinland-Pfalz gehen in die USA, nach Österreich und in die Schweiz

Nach einem kräftigen Aufschwung von 1950 bis 1960 durchlebte die Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz von 1961 bis 2000 eine Phase der Schrumpfung und Konzentration. Dabei wurde jedoch die Stellung auf den Auslandsmärkten kontinuierlich ausgeweitet. Die Exportquote, die 1960 noch 1,1% betrug, erreichte im Jahr 2000 ihren vorläufigen Höhepunkt mit 29,4%.

Im Zuge des Strukturwandels erreichte die Schuhbranche Ende September 2000 mit 50 Betrieben und rund 5 000 tätigen Personen ihren historischen Tiefstand. Zwischen 1995 und 2000 ging der Gesamtumsatz der Branche um 16,5% auf rund 1,1 Mrd. DM

zurück. Im gleichen Zeitraum konnten die rheinland-pfälzischen Schuhhersteller allerdings ihren Umsatz je Betrieb um 18,5% auf 21,8 Mill. DM steigern.

Nach wie vor konzentriert sich die heimische Schuhindustrie im Raum Pirmasens. Die Monostruktur dieses Wirtschaftsraums wird mittlerweile allerdings sowohl in der kreisfreien Stadt Pirmasens als auch im Landkreis Südwestpfalz durch größere Betriebe anderer Branchen, wie beispielsweise des Maschinenbaus und der chemischen Industrie, aufgelockert.

Hauptabnehmer der Schuhexporte aus Rheinland-Pfalz sind derzeit die USA, Österreich und die Schweiz. Die Einfuhren kommen heute nicht mehr wie in früheren Jahren überwiegend aus Italien, sondern aus Portugal und Ungarn. Das Außenhandelsvolumen mit Schuhen belief sich in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 auf Ausfuhren im Wert von 237,5 Mill. DM gegenüber 686,8 Mill. DM an Einfuhren. Allerdings sind die Einfuhrüberschüsse gegenüber 1995 kräftig (-31,9%) zurückgegangen. lüb

Mehr über dieses Thema auf Seite 190.

Rheinland-Pfälzer haben viel Platz zum Wohnen

Durchschnittlich knapp 97 m² groß sind die Wohnungen in Rheinland-Pfalz. Den gut 4 Mill. Einwohnern des Landes stehen mehr als 1,8 Mill. Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 176 Mill. m² zur Verfügung; das sind rechnerisch fast 44 m² pro Person.

Wer auf dem Land lebt, hat mehr Platz zum Wohnen. Während in den kreisfreien Städten auf einen Einwohner knapp 41 m² entfallen, haben die Bewohner der Landkreise gut 44 m² für sich. Spitzenreiter ist der Landkreis Kaiserslautern mit 49 m² vor Cochem-Zell und Daun mit jeweils 48 m².

Wohnungen in Einfamilienhäusern weisen mit 122 m² im Schnitt die größten Flächen auf, gefolgt von Wohnungen in Zweifamilienhäusern (91 m²). Den Bewohnern von Miet- und Eigentumswohnungen in Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen standen im Mittel knapp 72 m² zur Verfügung.

Die durchschnittlich größten Wohnungen sind folglich in Gegenden mit hohem Eigenheimanteil anzutreffen. Mit nicht ganz 108 m² rangiert der Westerwaldkreis auf Platz eins, knapp vor den Kreisen Trier-Saarburg und Bitburg-Prüm mit jeweils rund 107 m². Der höhere Anteil an Mietwohnungen und die vielen Kleinstwohnungen senken in den Städten den Schnitt. So entfallen beispielsweise auf die Stadt Mainz rund 22% aller Einzimmer-Wohnungen im Land; rund 8 000 solcher Appartements gibt es in der Landeshauptstadt. Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt dort mit 76 m² weit unter dem Landesmittel. hes

kurz + aktuell

22 800 DM für einen Hektar Ackerland

4 600 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer Fläche von gut 3 200 ha wurden in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 für fast 60 Mill. DM verkauft. Der durchschnittliche Kaufwert von rund 18 500 DM lag gut 400 DM unter dem Wert des Vorjahres, aber immer noch um 1 100 DM über dem von 1998. Der Kaufwert für einen Hektar Ackerland lag im Schnitt bei nicht ganz 22 800 DM, für Grünland mussten 13 300 DM gezahlt werden.

Die höchsten Kaufwerte für einen Hektar wurden in den Landkreisen Mayen-Koblenz (57 800 DM), Ludwigshafen (53 600 DM), Bad Dürkheim (44 200 DM) und Mainz-Bingen (41 000 DM) ermittelt. Die niedrigsten Kaufwerte wiesen die Landkreise Birkenfeld (9 200 DM), Rhein-Hunsrück (9 300 DM), Kusel (9 300 DM) und Kaiserslautern (9 900 DM) auf.

Der Kaufpreis für landwirtschaftliche Grundstücke wird außer durch die Nutzungsart und die Lage auch durch die Bodengüte bestimmt. So wurden für einen Hektar gutes Ackerland (Ertragsmesszahl von 60 und mehr pro Ar) im Landesdurchschnitt nahezu 41 200 DM bezahlt, während es beim Grünland mit der gleichen Bodengüte 30 000 DM waren. Lag die Ertragsmesszahl zwischen 50 und 60, errechnet sich für das Ackerland ein Hektarkaufwert von 25 500 DM und für das Grünland einer von 16 700 DM. Bei Flächen mit geringerer Bodengüte (unter 30) wurden für das Ackerland im Schnitt noch 12 600 DM und für das Grünland rund 12 700 DM pro Hektar erlöst. bra

Zwei Drittel des Ackerlandes mit Getreide bestellt

Reifende Getreidefelder bestimmen derzeit in weiten Teilen das Landschaftsbild von Rheinland-Pfalz. In diesem Jahr entfallen mit 259 000 ha allein 65% des Ackerlandes auf Getreide, dessen Ernte bereits vereinzelt begonnen hat. Wichtigste Getreideart ist auch diesmal mit fast 90 000 ha der Weizen, dicht gefolgt von der Sommergerste (84 200 ha). Während Weizen gegenüber dem Vorjahr um 10% eingeschränkt wurde, nahm der Sommergerstenanbau um fast 19% zu. Wintergerste (35 200 ha), Triticale, eine Kreuzung aus Weizen und Roggen (14 700 ha), Roggen (11 900 ha) und Hafer (11 500 ha) folgen mit weitem Abstand auf die führenden Getreidearten. Mit Ausnahme von Roggen (-17%) ergaben sich hier gegenüber 2000 keine nennenswerten Flächenveränderungen.

Raps wurde zur Ernte 2001 auf rund 25 100 ha angebaut, Zuckerrüben wachsen auf 20 200 ha und Kartoffeln auf knapp 9 000 ha. br

Baureifes Land verteuerte sich nur unwesentlich 10 600 Grundstücksverkäufe im vergangenen Jahr

Rund 10 600 unbebaute Grundstücke wechselten im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz den Eigentümer. Dabei wurden für eine Fläche von insgesamt 14 Mill. m² rund 1,3 Mrd. DM bezahlt. Das ergibt für einen Quadratmeter einen durchschnittlichen Kaufwert von 93 DM. Drei von vier Fällen betrafen baureifes Land, 18% Rohbauland. Die übrigen Verkäufe entfielen auf Industrieland, Land für Verkehrszwecke und auf Freiflächen.

Baureifes Land kostete im Durchschnitt 156 DM/m². Das waren 4,3% mehr als im Jahr 1999. In den kreisfreien Städten kostete der Quadratmeter baureifes Land im Mittel 348 DM. In den Landkreisen stellte sich der Quadratmeterpreis auf durchschnittlich 138 DM.

Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen war baureifes Land in der Stadt Ludwigshafen mit 524 DM/m² am teuersten, es folgten Speyer und Neustadt an der Weinstraße mit 522 bzw. 496 DM. Am günstigsten konnte baureifes Land in den Kreisen Daun und Birkenfeld erworben werden; der Quadratmeter kostete hier 43 bzw. 47 DM. Nur wenig höher lag der Preis im Kreis Bitburg-Prüm mit 48 DM. haw

Neu auf
CD-ROM



Verzeichnis der Kommunalverwaltungen

mit Oberbürgermeistern, Landräten
und Bürgermeistern

Diese CD-ROM stellt dem Nutzer Anschriften, Gemeindeverzeichnisse sowie Informationen über Bevölkerungszahlen und Gebietsflächen im Excel-Format zur Verfügung, und zwar mit einer durch Hyperlinks komfortablen Navigationsmöglichkeit. Die CD-ROM enthält im Einzelnen:

- Die Anschriften der Kommunalverwaltungen mit den Namen der Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
- Das alphabetische Gemeindeverzeichnis
- Das systematische Gemeindeverzeichnis
- Das systematische Verzeichnis mit Bevölkerungszahlen und Gebietsflächen

Die Angaben werden bei Versand auf den jeweils aktuellen Stand gebracht. Die CD-ROM ist zum Preis von 30 DM zuzüglich Versandkosten erhältlich.

Statistisches Landesamt · Vertrieb der Veröffentlichungen ·
56128 Bad Ems

Telefon: (0 26 03) 71-2 45 · Telefax: (0 26 03) 71-3 15
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Entstehung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2000

– Ergebnisse nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 –

Im August vergangenen Jahres hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, der für die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Deutschland zuständig ist und dem alle statistischen Landesämter angehören, erstmals Länderergebnisse nach dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) vorgelegt. Es handelt sich dabei um Ergebnisse der Entstehungsrechnung für die Jahre 1991 bis 1999, und zwar um Angaben zum Bruttoinlandsprodukt bzw. zur Bruttowertschöpfung sowie zum Arbeitnehmerentgelt. Zeitgleich hat der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ die entsprechenden Bezugswerte (Erwerbstätige, Arbeitnehmer), die die Grundlage für die Berechnung der Pro-Kopf-Werte bilden, veröffentlicht. Mittlerweile liegen Angaben bis zum Jahr 2000 vor.

Bedarf an harmonisierten Daten führte zur Umstellung auf europäisches VGR-System

Auslöser für diese große, bisher umfangreichste Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) ist die „Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft“¹⁾. Darin wird allen Mitgliedstaaten verbindlich vorgeschrieben, dass sie für die Berechnung von VGR-Ergebnissen für EU-Zwecke ab 1999 die Methodik des ESVG 1995 anzuwenden haben. Die gemeinsamen Normen, Definitionen, Klassifizierungen und Verbuchungsregeln bilden den Anhang A der Verordnung. Das Programm für die Übermittlung der erstellten Konten und Tabellen zu genau festgelegten Zeitpunkten an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) ist in Anhang B festgehalten. Das ESVG 1995 löst

das bisher in Deutschland angewandte System ab. Die Konzepte des ESVG 1995 stimmen mit den weltweit geltenden Regeln des „System of National Accounts (SNA 1993)“ der Vereinten Nationen überein, sind jedoch stärker auf die Verwendung in der EU ausgerichtet. Die Anwendung der einheitlichen Methodik soll eine zuverlässige und vergleichbare quantitative Beschreibung der Volkswirtschaften der Union liefern. Die Harmonisierung ist notwendig, da die Daten nach dem ESVG bei der Festlegung der Wirtschafts- und Sozialpolitik eine wichtige Rolle spielen.

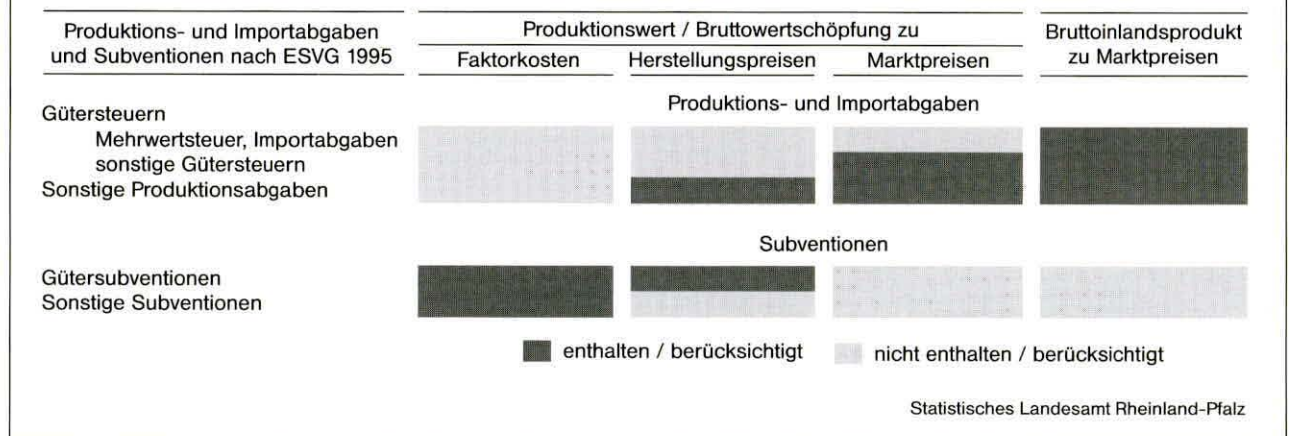
ESVG-Revision bringt zahlreiche konzeptionelle und systematische Neuerungen

Neben den regelmäßigen Überarbeitungen der gesamtwirtschaftlichen Daten werden die Ergebnisse der VGR in größeren, etwa fünf- bis zehnjährigen Abständen (zuletzt 1991) in so genannten Revisionen grundlegend überarbeitet, um neue Basisstatistiken, die nur in größeren, meist unregelmäßigen Abständen durchgeführt werden (z. B. Großzählungen) einzubauen, auf eine neue Preisbasis für die Berechnung deflationierter Werte überzugehen (jetzt 1995) sowie neue Berechnungsmethoden anzuwenden. Mit der Einführung des neuen ESVG wurden darüber hinaus zahlreiche konzeptionelle, begriffliche und systematische Neuerungen übernommen²⁾. Eine der gravierendsten Veränderungen ist die Einführung der revidierten europäischen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE Rev.1 (bzw. deren deutscher Fassung, der WZ 93). Gegenüber der bisherigen Wirtschaftsbereichsgliederung hat die NACE zahlreiche bereichsübergreifende und bereichsinterne Neustrukturierungen zur Folge. Wesentliches Merkmal dieser Umstellung ist, dass sich die neuen Sektoren (nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck) nicht mehr unmittelbar aus den Wirtschaftsbereichen ableiten lassen. Vielmehr kann jetzt jeder Sektor in mehreren Wirtschaftsbereichen aktiv sein. So verteilen sich zum Beispiel die staatlichen Aktivitäten auf die unterschiedlichsten Bereiche, das heißt neben der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung auch auf die Bereiche Erziehung und Unterricht, Gesundheits-

1) Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (ABl. EG) Nr. L 310/1 vom 30. November 1996.

2) Ausführlich zur Umstellung auf das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen siehe Strohm, Wolfgang; Hartmann, Norbert; Essig, Hartmut; Bleses, Peter: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 4/1999, S. 257 ff. sowie Maier, Christoph: Regionale VGR im Umbruch, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 5/1998, S. 97 ff.

Preiskonzepte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen



und Sozialwesen usw. Die NACE ist bereits der verbindliche Standard für die übrige amtliche Statistik, sodass es künftig kein Nebeneinander unterschiedlicher Wirtschaftszweigklassifikationen mehr geben wird.

Eine entscheidende konzeptionelle Neuerung stellt die Bewertung des Produktionswertes und der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen dar. Im Unterschied zur bisherigen Bewertung zu Marktpreisen sind die Gütersubventionen in den Herstellungspreisen enthalten, nicht jedoch die sonstigen Gütersteuern (z. B. Mineralölsteuer, Tabaksteuer). Gerade in den regionalen VGR ist die Bewertung der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen von Vorteil, da die bisher in den Marktpreisen enthaltenen produktbezogenen, pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichtenden Steuern die tatsächliche regionale Wirtschaftsleistung zum Teil stark verzerrten; bei den Berechnungen auf Kreisebene traten diese verfälschenden Effekte noch stärker zutage als auf Länderebene. Auch den Nachweis der Wertschöpfung zu Faktorkosten, also gänzlich ohne Produktions- und Importabgaben und einschließlich sämtlicher Subventionen, wird es zukünftig nicht mehr geben. Von der in tiefer wirtschaftssystematischer Gliederung ermittelten unbereinigten Bruttowertschöpfung für die Bundesländer wird durch proportionalen Abzug der unterstellten Bankgebühr (früher: unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen) die bereinigte Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen gebildet.

Die Einführung des neuen Preiskonzepts ist jedoch konzeptionell und für Deutschland insgesamt „BIP-neutral“, denn das Bruttoinlandsprodukt wird nach wie vor zu Marktpreisen bewertet, also einschließlich Gütersteuern und ohne Gütersubventionen. In der Länderrechnung erfolgt der Übergang von der bereinigten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, indem der auf die Länder proportional zur gesamten Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen verteilte Saldo aus Gütersteuern

und Gütersubventionen je Land zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen addiert wird. Infolge dieses Verbuchungssystems des ESGV 1995 werden die Gütersteuern nicht mehr ausschließlich nach dem Produktionsstandort, sondern pauschal regionalisiert mit entsprechenden Niveaueffekten auf das regionale Bruttoinlandsprodukt.

Mit der Anwendung der Methodik des ESGV 1995 wurden die bisher veröffentlichten Ergebnisse der VGR ab 1991 grundlegend überarbeitet. Aufgrund der Vielzahl von Neuerungen sind die neu berechneten Länderwerte mit den bisher veröffentlichten Zeitreihen nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt vergleichbar. Insbesondere das Herstellungspreiskonzept sowie die völlig neu zugeschnittene Wirtschaftszweigsystematik mit bereichsübergreifenden Neuordnungen und inhaltlichen Neuabgrenzungen zur bisherigen Gliederung machen den Vergleich der Wertschöpfung in vielen Bereichen praktisch unmöglich. Allenfalls das Bruttoinlandsprodukt kann in einem Alt-/Neu-Vergleich gegenübergestellt werden³⁾.

Eine Änderung ergibt sich auch bei der Darstellung der Länderergebnisse: Angaben für Berlin getrennt nach Berlin-West und -Ost stehen nicht mehr zur Verfügung, weil dies aus basisstatistischen Gründen nicht mehr vertretbar ist, sodass der Nachweis nach den Gebietsständen „Früheres Bundesgebiet“ und „Neue Länder und Berlin-Ost“ entfällt. Länderscharfe Zusammenfassungen ermöglichen verschiedene West-Ost-Darstellungen mit oder ohne Berlin.

Die in diesem Beitrag veröffentlichten revidierten Zahlen sind abgestimmt auf den Berechnungsstand März 2001 des Statistischen Bundesamtes. Bis 1998 beruhen die Angaben auf Originärberechnungen und für 1999 und 2000 auf Fortschreibungen.

Bruttoinlandsprodukt auf höherem Niveau

Die Entstehungsrechnung umfasst alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Produktion von Waren und Dienstleistungen und der damit verbundenen Entstehung von Einkommen. Die zentrale Größe, die sich mit Hilfe des Produktionskontos für die gesamte Volkswirtschaft ermitteln lässt, ist das Bruttoinlandsprodukt zu

3) Über die wichtigsten daten- und konzeptbedingten Änderungen und ihre Auswirkungen auf große Bereiche bzw. wichtige Aggregate der VGR auf Bundesebene siehe Essig, Hartmut; Hartmann, Norbert et. al.: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998 – Ergebnisse und Berechnungsmethoden, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 6/1999, S. 449 ff.

Marktpreisen als Ausdruck der gesamten in einer Berichtsperiode innerhalb eines abgegrenzten Gebiets („Inland“) entstandenen wirtschaftlichen Leistung.

Vorläufigen Berechnungen zufolge stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um 3,1%. In jeweiligen Preisen bewertet erhöhte sich der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 2,9% auf 175,6 Mrd. DM. Demnach verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt. Für Deutschland wurde ein reales Wirtschaftswachstum von 3% ermittelt, nominal wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt um 2,6%.

Im Gesamtzeitraum seit 1991 ist das nominale Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen um 25,3% gestiegen. Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz verlief in diesem Zeitraum ungünstiger als im Bundesdurchschnitt, wo eine Zuwachsrate von nominal 35,3% zu verzeichnen war. Ohne die neuen Länder und Berlin, die in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung eine Sonderentwicklung mit, insbesondere in den fünf neuen Ländern, hohen Wachstumsraten durchliefen, ergibt sich für die alten Bundesländer ohne Berlin ein Wachstum von 29,6% in den neun Jahren. Ein Großteil des Wirtschaftswachstums ist auf Preissteigerungen zurückzuführen, wie der Nachweis in konstanten Preisen belegt. Das reale Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz lag im Jahr 2000 um 8,2% über dem des Jahres 1991. Für die alten Bundesländer insgesamt (ohne Berlin) ergibt sich ein reales Wachstum von 11,7%.

Die ESVG-Revision hat daten- und konzeptbedingt insgesamt zu einem höheren Niveau des Bruttoinlandsprodukts geführt, der Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung ist jedoch im Wesentlichen erhalten geblieben. Zu den datenbedingten Änderungen, die zu Niveaurekturen führten, gehört vor allem die Verwendung von Ergebnissen aus Großzählungen, die nicht in die laufenden Berechnungen einbezogen wurden. Zu nennen

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz 1991-2000

Jahr	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1995		
	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	1991 = 100	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	1991 = 100
1991	140 090	.	100	156 789	.	100
1992	146 229	4,4	104	157 698	0,6	101
1993	145 927	-0,2	104	153 371	-2,7	98
1994	152 702	4,6	109	156 425	2,0	100
1995	158 483	3,8	113	158 483	1,3	101
1996	159 904	0,9	114	157 966	-0,3	101
1997	163 779	2,4	117	161 016	1,9	103
1998 ^p	167 259	2,1	119	162 441	0,9	104
1999 ^p	170 662	2,0	122	164 491	1,3	105
2000 ^p	175 569	2,9	125	169 580	3,1	108

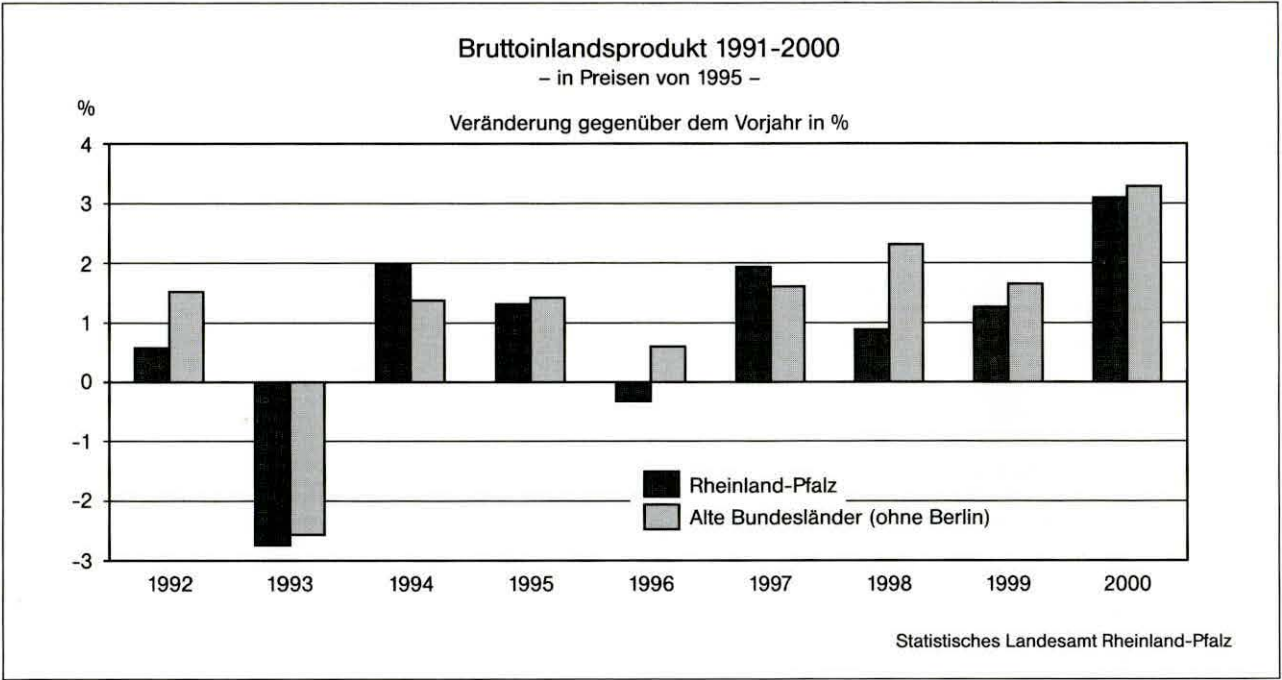
sind hier die Handels- und Gaststättenzählung 1993, die Handwerkszählung 1995, die Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993 sowie die Gebäude- und Wohnungszählung 1995 in den neuen Ländern. Zu den entstehungsseitig auf das Bruttoinlandsprodukt wirkenden Konzeptänderungen gehören die zusätzlichen Abschreibungen auf den öffentlichen Tiefbau sowie auf zivil nutzbare militärische Ausrüstungen und Bauten. Die Einbeziehung der Produktion von Urheberrechten, selbsterstellter Software und von fiktiven Mieten für selbstgenutzte Garagen bewirkten ebenfalls eine Erhöhung der Wertschöpfung in den entsprechenden Wirtschaftsbereichen und somit des Bruttoinlandsprodukts.

Im gesamten vergleichbaren Zeitraum von 1991 bis 1997 ist das Bruttoinlandsprodukt nach bisheriger Berechnungsmethode in jeweiligen Preisen um 17,1%, nach Revision um 16,9% gestiegen. Die revidierten Ergebnisse für Rheinland-Pfalz liegen nominal im Schnitt

Schematische Darstellung der wichtigsten Begriffe des Produktionskontos



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



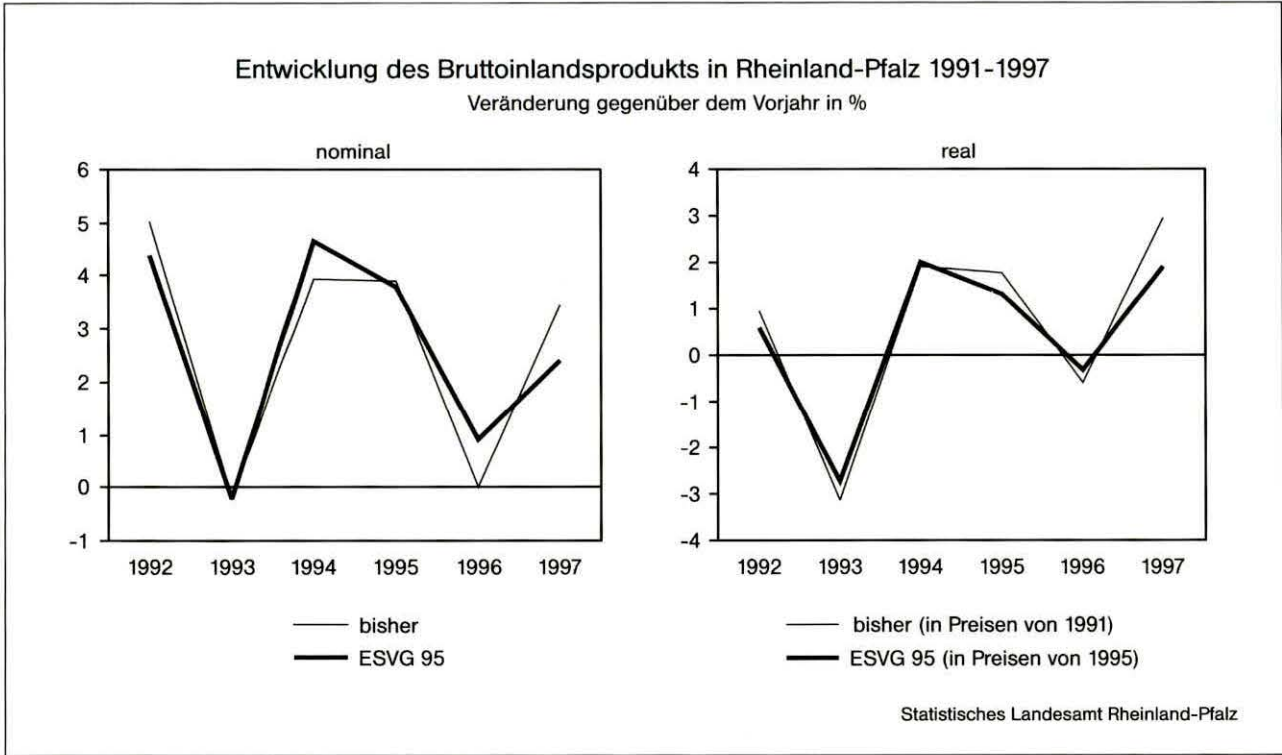
gut 7 Mrd. DM oder 5% höher als vor der Revision. Da die Niveauerhöhung stärker als in Deutschland insgesamt ausfiel, hat sich der rheinland-pfälzische Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt geringfügig erhöht.

In den einzelnen Ländern hat die Revision recht unterschiedliche Auswirkungen gehabt, wie die beispielhafte Gegenüberstellung bisheriger und revidierter Werte für das Jahr 1995 zeigt. Die deutliche Niveauabsenkung in Hamburg und die überdurchschnittliche Anhebung in den neuen Ländern ist insbesondere auf die Aufteilung der durch die Einbeziehung der Gütersteuern sehr viel gewichtigeren Zwischenposten zurückzu-

führen. Der Anteil der neuen Länder am deutschen Bruttoinlandsprodukt ist dadurch von 10,3 auf 11,2% gestiegen.

Höhere Erwerbstätigenzahl bewirkt niedrigere Arbeitsproduktivität

Zur Normierung bei interregionalen Vergleichen der wirtschaftlichen Leistung wird in der Regel ein Pro-Kopf-Wert herangezogen. Dabei ist der Erwerbstätigenzahl als Bezugsgröße, insbesondere auf regionaler Ebene, Vorrang vor der Einwohnerzahl zu geben. Wird



Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in
Rheinland-Pfalz 1991-1997

Jahr	Bisher	Nach ESVG 95	Abweichung von der bisherigen Berechnung	Anteil an Deutschland		
				bisher	nach ESVG 95	
	Mill. DM			%		
1991	133 248	140 090	6 841	5,1	4,7	4,8
1992	139 955	146 229	6 274	4,5	4,5	4,6
1993	139 710	145 927	6 218	4,5	4,4	4,5
1994	145 201	152 702	7 501	5,2	4,4	4,5
1995	150 848	158 483	7 635	5,1	4,4	4,5
1996	150 844	159 904	9 060	6,0	4,3	4,5
1997	156 044	163 779	7 735	5,0	4,3	4,5

Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995
je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz 1991-2000

Jahr	DM	Verän- derung zum Vorjahr in %	1991 = 100	Deutsch- land = 100	Alte Bundes- länder (ohne Berlin) = 100
1991	93 589	.	100	108	96
1992	93 634	0,0	100	104	95
1993	92 208	-1,5	99	102	95
1994	94 214	2,2	101	101	95
1995	95 122	1,0	102	101	95
1996	94 740	-0,4	101	99	94
1997	96 582	1,9	103	100	94
1998 ^P	96 187	-0,4	103	98	93
1999 ^P	96 252	0,1	103	98	93
2000 ^P	97 387	1,2	104	98	93

das Bruttoinlandsprodukt auf die Einwohner eines Wirtschaftsgebiets bezogen, werden Inlands- und Inländergrößen vermischt und Pendlerströme vernachlässigt. Dagegen sind in der nach dem Inlandskonzept berechneten Erwerbstätigenzahl die Einpendler enthalten, die Auspendler über die Gebietsgrenzen jedoch nicht, da sie an der Erstellung des Inlandsprodukts nicht beteiligt sind. Da wesentlich mehr Erwerbstätige über die Grenzen des Landes zu ihrem Arbeitsort auspendeln als einpendeln (Auspendlerüberschuss), führt die Verwendung der, gemessen am Anteil an Deutschland, vergleichsweise hohen Einwohnerzahl im Nenner des Quotienten zur Unterbewertung der Wirtschaftskraft. Bei der Interpretation der Pro-Kopf-Angaben ist zu bedenken, dass das Ergebnis des Produktionsprozesses allein auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen wird und zudem die Zahl der Erwerbstätigen nur begrenzt über den tatsächlichen Einsatz der Arbeitskräfte informiert.

Die Wirtschaftskraft – gemessen als reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – lag 2000 in Rheinland-Pfalz bei rund 97 400 DM, das waren 1,2% mehr als ein Jahr zuvor. Die Veränderung der Arbeitsproduktivität lag geringfügig unter der bundesdurchschnittlichen Entwicklung im vergangenen Jahr (+1,4%), aber leicht über der in den alten Bundesländern (+1%). Der Zuwachs fällt etwas geringer aus als das absolute Wirtschaftswachstum, da die Zahl der Erwerbstätigen von 1999 auf 2000 deutlich gestiegen ist, und zwar um 32 300 oder 1,9% auf rund 1,74 Mill.

Seit 1991 hat die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz um 4,1% zugenommen. Bedingt durch den schnellen Produktivitätsgewinn in den neuen Ländern liegt der Wert für Deutschland mit +14,6% wesentlich höher. Aber auch in den alten Bundesländern ist eine stärkere Zu-

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1995 nach Bundesländern

Land	Bisher	Nach ESVG 95	Abweichung von der bisherigen Berechnung	Anteil an Deutschland		
				bisher	nach ESVG 95	
	Mill. DM				%	
Baden-Württemberg	492 108	497 287	5 179	1,1	14,3	14,1
Bayern	576 411	582 760	6 349	1,1	16,7	16,5
Berlin	151 728	151 236	- 492	-0,3	4,4	4,3
Brandenburg	68 086	71 763	3 677	5,4	2,0	2,0
Bremen	38 488	38 594	106	0,3	1,1	1,1
Hamburg	132 571	124 029	- 8 542	-6,4	3,9	3,5
Hessen	326 770	312 653	- 14 117	-4,3	9,5	8,9
Mecklenburg-Vorpommern	45 032	51 071	6 039	13,4	1,3	1,4
Niedersachsen	300 391	308 495	8 104	2,7	8,7	8,8
Nordrhein-Westfalen	768 027	799 732	31 705	4,1	22,3	22,7
Rheinland-Pfalz	150 848	158 483	7 635	5,1	4,4	4,5
Saarland	43 260	44 437	1 177	2,7	1,3	1,3
Sachsen	115 495	131 107	15 612	13,5	3,4	3,7
Sachsen-Anhalt	66 590	72 783	6 193	9,3	1,9	2,1
Schleswig-Holstein	107 273	112 027	4 754	4,4	3,1	3,2
Thüringen	59 722	66 541	6 819	11,4	1,7	1,9
Deutschland	3 442 800	3 523 000	80 200	2,3	100	100
Nachrichtlich:						
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	2 936 147	2 978 498	42 351	1,4	85,3	84,5
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	354 925	393 266	38 341	10,8	10,3	11,2

nahme zu verzeichnen (+7,7%). Zurückzuführen ist die unterdurchschnittliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz, wie bereits erwähnt, zum einen auf das etwas schwächere Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts, zum anderen ist die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz mit +3,9% stärker gestiegen als in den alten Ländern und in Deutschland insgesamt; in den alten Ländern lag die Zahl im Jahr 2000 um 3,7%, in Deutschland lediglich um 0,2% über dem Stand von 1991.

Ein Vergleich des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen nach ESVG-Revision mit den alten Werten ist nur sehr eingeschränkt möglich, da nicht nur das Bruttoinlandsprodukt neu berechnet wurde, sondern auch die Erwerbstätigenzahl. Zudem wird das revidierte reale Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 nachgewiesen, während die bisherigen Ergebnisse in Preisen von 1991 berechnet wurden. Das Niveau der jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen nach Revision liegt auch für Rheinland-Pfalz deutlich über den alten Werten, und zwar um 150 000 bis 200 000 Erwerbstätige in den Jahren 1991 bis 1997. Im Schnitt bedeutet dies eine Anhebung um gut 11%, die in erster Linie auf die Einbeziehung der geringfügig Beschäftigten zurückzuführen ist. Im vergleichbaren Zeitraum zeigt sich auch eine andere Entwicklung: Während nach alter Rechnung ein Rückgang um 4,1% verzeichnet worden war, liegt die Zahl der Erwerbstätigen nach neuer Rechnung 1997 nur 0,5% unter dem Niveau von 1991.

Die höheren Erwerbstätigenzahlen haben grundsätzlich eine Verminderung der Produktivität zur Folge. Nach alter Rechnung war ein Zuwachs um 8,1% im Zeitraum 1991 bis 1997 zu verzeichnen (alte Bundesländer +11,2%), nach neuer Rechnung sind es 3,2% (alte Bundesländer +5%). Bisher hatte die rheinland-pfälzische Arbeitsproduktivität im Jahr 1997 um 3,2% über dem Bundesdurchschnitt gelegen; nach der Neuberechnung liegt der Wert 1997 fast auf gleichem Niveau wie der Bundeswert.

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz 1991-1997

Jahr	Bisher	Nach ESVG 95	Abweichung von der bisherigen Berechnung	Anteil an Deutschland		
				bisher	nach ESVG 95	
	Anzahl (in 1 000)			%		
1991	1 527,9	1 675,3	147,4	9,6	4,2	4,4
1992	1 533,5	1 684,2	150,7	9,8	4,3	4,4
1993	1 505,5	1 663,3	157,8	10,5	4,3	4,5
1994	1 493,1	1 660,3	167,2	11,2	4,3	4,5
1995	1 485,5	1 666,1	180,6	12,2	4,3	4,5
1996	1 472,1	1 667,4	195,2	13,3	4,3	4,5
1997	1 465,9	1 667,2	201,2	13,7	4,3	4,5

Knapp zwei Drittel der Wertschöpfung im Dienstleistungssektor erbracht

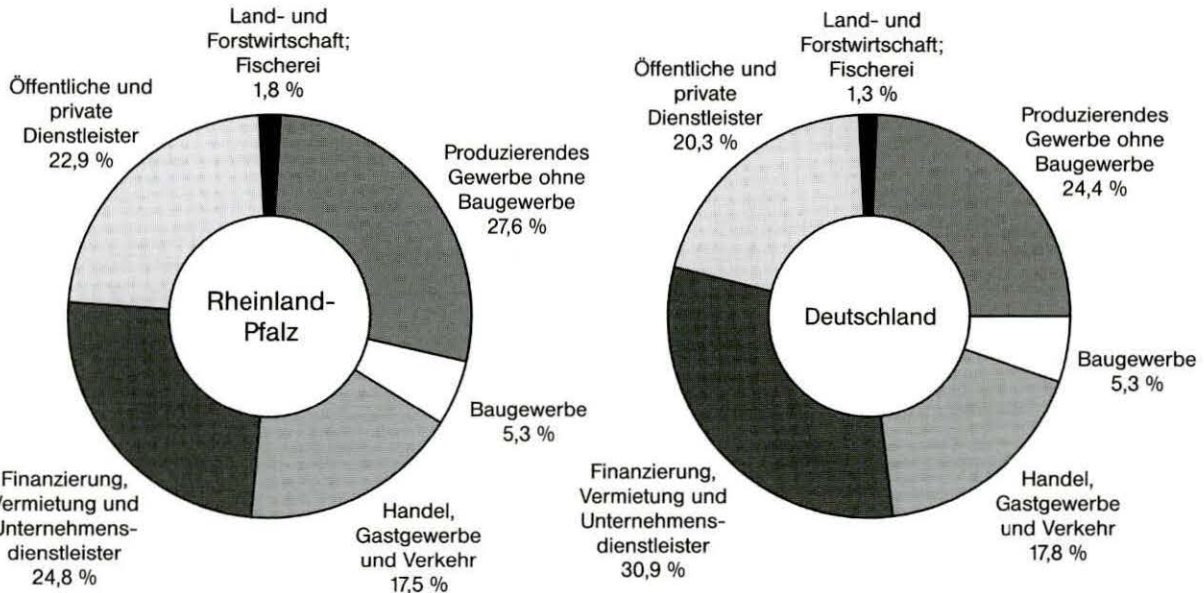
Wie bereits erwähnt, kann das Bruttoinlandsprodukt nur für die Gesamtwirtschaft, jedoch nicht für die einzelnen Wirtschaftsbereiche ausgewiesen werden, da die Positionen, um die sich Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt unterscheiden, nicht in dieser Gliederung berechnet werden können. Für die Analyse der sektoralen Wirtschaftsstruktur wird daher die unbereinigte Bruttowertschöpfung verwendet, in der die unterstellte Bankgebühr enthalten ist und sämtliche Gütersteuern fehlen.

Die unbereinigte Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen erreichte im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz, in konstanten Preisen von 1995 bewertet, 161,8 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr ist die reale Wertschöpfung um 3,7% gestiegen. Nachhaltige positive Impulse für die rheinland-pfälzische Wirtschaft kamen im vergangenen Jahr wieder aus dem verarbeitenden Gewerbe (+4,9%), nicht zuletzt zurückzuführen auf die Expansion bei den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen. Zum Wirtschaftswachstum haben aber auch

Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995 in Rheinland-Pfalz 1991 und 2000

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung		Veränderung 2000 gegenüber		Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt		Anteil an Deutschland	
	1991	2000 ^D	1991	1999 ^D	1991	2000 ^D	1991	2000 ^D
	Mill. DM		%					
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2 471	2 939	18,9	1,4	1,7	1,8	6,3	6,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	45 139	44 660	-1,1	4,5	30,9	27,6	5,1	5,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	386	450	16,5	6,4	0,3	0,3	1,8	4,0
verarbeitendes Gewerbe	42 087	40 924	-2,8	4,9	28,8	25,3	5,2	5,1
Energie- und Wasserversorgung	2 665	3 285	23,3	-0,6	1,8	2,0	3,9	4,4
Baugewerbe	10 112	8 622	-14,7	1,7	6,9	5,3	5,0	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	25 030	28 390	13,4	4,9	17,1	17,5	4,5	4,3
Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe	17 800	18 159	2,0	2,8	12,2	11,2	4,6	4,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7 231	10 231	41,5	8,8	5,0	6,3	4,3	4,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	30 146	40 124	33,1	4,7	20,6	24,8	3,9	3,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5 423	7 537	39,0	6,2	3,7	4,7	3,8	3,6
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	24 724	32 587	31,8	4,4	16,9	20,1	3,9	3,5
Öffentliche und private Dienstleister	33 150	37 090	11,9	1,5	22,7	22,9	5,1	5,0
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	11 314	11 138	-1,6	0,2	7,7	6,9	5,3	5,2
Erziehung u. Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen; sonstige öff. u. priv. Dienstleister; häusliche Dienste	21 837	25 952	18,8	2,0	15,0	16,0	4,9	4,9
Insgesamt	146 050	161 825	10,8	3,7	100	100	4,7	4,4

Anteil der Wirtschaftsbereiche an der realen Bruttowertschöpfung 2000



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

die Dienstleistungsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+4,9%) sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+4,7%) wesentlich beigetragen. Im Baugewerbe war immerhin ein Zuwachs zu verzeichnen (+1,7%), während sich im Bundesdurchschnitt hier ein deutlicher Rückgang der realen Wertschöpfung ergab. Noch etwas geringer fiel der Anstieg in den Bereichen öffentliche und private Dienstleister (+1,5%) sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+1,4%) aus.

Im Gesamtzeitraum seit 1991 ist die gesamtwirtschaftliche Leistung nominal um 24,3% gestiegen, preisbereinigt waren es 10,8%. Bewertet in Preisen von 1995 lag die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft um 18,9% über dem Niveau von 1991. Der Rückgang im produzierenden Gewerbe insgesamt um 3,6% beruht zum großen Teil auf dem Baugewerbe, aber auch die im verarbeitenden Gewerbe erbrachte Leistung ist gesunken. Die Wertschöpfung der zusammengefassten Dienstleistungsbereiche im weiteren Sinne ist dagegen um knapp 19,6% gestiegen. Zum Wachstum beigetragen haben insbesondere die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+41,5%), Kredit- und Versicherungsgewerbe (+39%) sowie Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister (+31,8%). Im rein staatlichen Wirtschaftsbereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ist die Wertschöpfung dagegen im Zeitraum seit 1991 sogar gesunken (-1,6%).

Infolge dieser unterschiedlichen Entwicklung in den neun Jahren hat sich die Wirtschaftsstruktur des Landes verschoben, wie die veränderten Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zur gesamten realen Bruttowertschöpfung zeigen. Deutlich abgenommen hat der Anteil des verarbeitenden Gewerbes, das im vergangenen Jahr nur noch ein Viertel zur gesamten Wertschöpfung

beitrug. Der Anteil des Baugewerbes ist von 6,9 auf 5,3% zurückgegangen. Mit Ausnahme von Handel und staatlichem Bereich ist die Bedeutung aller Unterbereiche des Dienstleistungssektors gestiegen. Zusammen machte der so genannte tertiäre Sektor im Jahr 2000 65,3% der gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung gegenüber 60,5% im Jahr 1991 aus.

Im Vergleich zur Wirtschaftsstruktur Deutschlands ist das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach wie vor anteilsstark. Umgekehrt ist es im Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie im Bereich Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister. Auch wenn der Beitrag der öffentlichen und privaten Dienstleister in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt liegt, ergibt sich für den gesamten Dienstleistungsbereich in Deutschland mit 69% ein höherer Anteil, knapp 4 Prozentpunkte mehr als in Rheinland-Pfalz.

Wie bereits erwähnt, ist ein Vergleich der Wertschöpfung einzelner Wirtschaftsbereiche vor und nach der Revision wegen des neuen Preiskonzepts und der Wirtschaftszweigsystematik kaum möglich. Auch bei gleicher oder ähnlicher Bezeichnung hat es bereichsübergreifende Neuordnungen und inhaltliche Neuabgrenzungen zur bisherigen Wirtschaftsbereichsgliederung gegeben. Darüber hinaus wurde in der Länderrechnung eine Reihe von methodischen Änderungen eingeführt. So ist das verarbeitende Gewerbe von mehreren Neuerungen betroffen. Durch den Übergang auf das Herstellungspreiskonzept sind vor allem die Verbrauchsteuern nicht mehr Bestandteil der Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche. Besonders starke Auswirkungen hat der Wegfall der Mineralölsteuer in Ländern mit Raffineriestandorten sowie der Wegfall der Tabaksteuer in Berlin. Die Bruttowertschöpfung im Ernährungsgewerbe ist um die Gütersubventionen erhöht.

Abweichend von dem früheren Konzept sind die verwendeten Ausgangsdaten der Zweigbetriebe von Mehrbetriebsunternehmen wirtschaftssystematisch nicht mehr dem Schwerpunkt des zugehörigen Unternehmens, sondern ihrem eigenen wirtschaftlichen Schwerpunkt zugeordnet (Betriebskonzept). Dies zielt darauf ab, die regionalen Wirtschaftsstrukturen besser abbilden zu können. Durch diese Vorgehensweise stimmt in den jeweiligen Unterbereichen die Summe der Länderwerte nicht mehr mit dem Ergebnis aus der Bundesrechnung, das auf Unternehmenswerten beruht (Unternehmenskonzept), überein. Erst auf der Ebene des Gesamtbereichs, auf der die unterschiedlichen Konzepte keine große Rolle mehr spielen, sind die Länderergebnisse auf den entsprechenden Bundeswert abgestimmt.

Beim Nachweis von Produktionswert und Vorleistungen insbesondere im Handel – betroffen sind jedoch auch die anderen Wirtschaftsbereiche – ist zu beachten, dass nach dem ESVG der Wert der eingekauften Handelsware nicht mehr enthalten ist. Bei dieser Nettostellung der Handelsware werden Produktionswert und Vorleistungen in gleicher Höhe gekürzt, die Höhe der Bruttowertschöpfung ändert sich somit also nicht.

In den Dienstleistungsbereichen hat es infolge des Übergangs auf das ESVG 1995 Veränderungen wie in kaum einem anderen Bereich gegeben. Ursachen hierfür sind vor allem die vielfältigen Verflechtungen der Sektoren und zum Teil grundlegend andere Zuordnungen. Der Dienstleistungsbereich wird künftig nicht mehr allein vom Unternehmenssektor, sondern von mehreren Sektoren bestimmt. Die institutionellen Einheiten des bisherigen Staatssektors werden nunmehr nach Wirtschaftsbereichen und Markt- bzw. Nichtmarktproduzenten untergliedert.

Im Kredit- und Versicherungsgewerbe verlangt das ESVG die Anwendung des Einkommensansatzes zur Berechnung der Wertschöpfung. Auch in einigen

Dienstleistungsbereichen wird nun mit dieser Methode in den regionalen VGR gearbeitet. Anders als bei der Ermittlung der Bruttowertschöpfung über den Produktionsansatz als Differenz zwischen Produktionswert und Vorleistungen ergibt sich die Wertschöpfung beim Einkommensansatz als Summe von Arbeitnehmerentgelt und Bruttobetriebsüberschuss.

Durchschnittliches Arbeitnehmerentgelt betrug 60 750 DM

Die primäre Einkommensverteilung beschreibt die Entstehung des unmittelbar aus dem Produktionsprozess resultierenden Einkommens und seine Verteilung auf die Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital) und den Staat. Das Einkommensentstehungskonto gibt also Aufschluss über die Zusammensetzung der Wertschöpfung aus Arbeitnehmerentgelt (früher: Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit), Betriebsüberschuss (einschließlich Selbständigeneinkommen; früher: entstandene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen) und den sonstigen Produktionsabgaben abzüglich der sonstigen Subventionen.

Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer erbracht werden, und zwar als Entgelt für die von diesem im Darstellungszeitraum geleistete Arbeit. Es untergliedert sich in Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber (tatsächliche und unterstellte, z. B. für Pensionen oder Beihilfe bei Beamten).

Im vergangenen Jahr betrug das in Rheinland-Pfalz entstandene Arbeitnehmerentgelt insgesamt 94,2 Mrd. DM, das waren rund 58% der nominalen Bruttowertschöpfung. Im Durchschnitt bezogen die 1,55 Mill. tätigen Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000 ein Entgelt von 60 750 DM, das waren 1,2% mehr als ein

Arbeitnehmerentgelt und Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 2000^P

Wirtschaftsbereich	Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer				Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer			
	DM	1991 = 100	insgesamt = 100	Deutschland = 100	DM	1991 = 100	insgesamt = 100	Deutschland = 100
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	43 036	117	71	108	35 150	116	72	107
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	78 147	133	129	101	63 320	132	129	101
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	83 612	121	138	88	64 057	116	130	91
verarbeitendes Gewerbe	77 464	133	128	101	63 006	132	128	101
Energie- und Wasserversorgung	95 510	127	157	96	71 626	130	146	96
Baugewerbe	55 187	113	91	103	44 618	113	91	103
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	48 092	120	79	95	39 344	118	80	95
Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe	44 436	120	73	95	37 180	119	76	95
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	63 205	125	104	100	48 289	119	98	99
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	61 709	117	102	96	50 324	116	103	96
Kredit- und Versicherungsgewerbe	79 618	122	131	90	63 180	122	129	90
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	55 601	122	92	97	45 939	119	94	97
Öffentliche und private Dienstleister	58 163	118	96	99	46 348	116	94	99
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	70 313	129	116	100	54 203	126	110	100
Erziehung u. Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen; sonstige öff. u. priv. Dienstleister; häusliche Dienste	53 403	115	88	98	43 271	114	88	98
Insgesamt	60 750	121	100	99	49 094	120	100	99

Schematische Darstellung der wichtigsten Begriffe des Einkommensentstehungskontos

Bruttowertschöpfung



Nettowertschöpfung



Abschreibungen



Arbeitnehmerentgelt



Nettobetriebs-
überschuss ¹⁾



Sonstige
Produktionsabgaben ²⁾



Bruttolöhne und -gehälter



Sozialbeiträge der Arbeitgeber



1) Einschließlich Selbständigeneinkommen. – 2) Abzüglich sonstige Subventionen.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Jahr zuvor. Seit 1991 ist das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt um 21% und damit im gleichen Ausmaß wie in den alten Bundesländern (ohne Berlin) gestiegen. Die deutlich stärkere Zunahme in Deutschland (+30%) beruht auf den neuen Ländern (ohne Berlin), wo sich das durchschnittliche Entgelt in diesem Zeitraum nahezu verdoppelte. Im Jahr 2000 erhielten die Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz rund 650 DM weniger als im deutschen Durchschnitt und 2 970 DM weniger als in den alten Ländern.

Rund vier Fünftel des Arbeitnehmerentgelts entfielen auf die Bruttolöhne und -gehälter. Mit rund 49 100 DM je beschäftigten Arbeitnehmer lag der durchschnittliche Verdienst geringfügig unter dem bundesdeutschen Wert (-555 DM bzw. -1,1%) und knapp 2 500 DM oder 4,8% unter dem Durchschnittsverdienst in den alten Bundesländern. Unter den Wirtschaftsbereichen in Rheinland-

Pfalz wurden im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe überdurchschnittliche Bruttolöhne und -gehälter gezahlt, insbesondere in der Energie- und Wasserversorgung. Auch im Kredit- und Versicherungsgewerbe lagen die Verdienste 29% über dem Landesdurchschnitt, dennoch betrugen sie hierzulande lediglich knapp 90% des Bundesdurchschnitts in diesem Wirtschaftsbereich. Umgekehrt verhielt es sich in der Land- und Forstwirtschaft: Hier verdienten die Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz nur 72% des Landesdurchschnitts, sie lagen damit aber in diesem Wirtschaftsbereich über dem Verdienst in Deutschland. Wie bereits oben beim Nachweis der Arbeitsproduktivität gesagt, ist hierbei jedoch zu berücksichtigen, dass die Zahl der Arbeitnehmer nur einen sehr groben Maßstab für die aufgewendete Arbeit darstellt.

Diplom-Volkswirt Werner Kertels

Die Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz 1950 bis 2000

Die Schuhindustrie von Rheinland-Pfalz ist überwiegend mittelständisch strukturiert. Fasst man die Ergebnisse aus der jährlichen Befragung von industriellen Kleinbetrieben (Betriebe ohne Handwerksrolleneintragung) mit weniger als 20 Beschäftigten und des Monatsberichts für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zusammen, so hatten 41% der insgesamt 91 Betriebe Ende September 2000 weniger als 20 tätige Personen. Auf diese kleineren Betriebe entfielen jedoch nur 6,1% des Personals und – im Jahr 1999 – 4,4% des Umsatzes der Branche. Für die folgende Branchenuntersuchung bleiben diese Kleinbetriebe, die im statistischen Berichtssystem nur einmal jährlich nach der Beschäftigtenzahl und dem Umsatz befragt werden, für die aber keine Angaben über Löhne und Gehälter, Auslandsumsätze, Investitionen und Produktionsvolumen zur Verfügung stehen, jedoch außer Betracht.

Bei der Analyse von Ergebnissen aus dem Monatsbericht für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die sich über einen langen Zeitraum erstreckt, muss man Folgendes vorausschicken: Im Rah-

men dieser Erhebung im verarbeitenden Gewerbe wurden bis 1977 nur die industriellen Betriebsteile (ohne verarbeitendes Handwerk) mit 10 und mehr Beschäftigten befragt. Die branchenmäßige Darstellung der Ergebnisse erfolgte nach dem Systematischen Verzeichnis zum monatlichen Industriebericht (IB-Systematik).

Nach Maßgabe des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 erfolgte die stufenweise Umstellung der bisherigen Industriestatistik auf ein abgestimmtes System kurz- und langfristiger Erhebungen im produzierenden Gewerbe. Mit der Einbeziehung des verarbeitenden Handwerks ab Januar 1978 war die Umstellung weitgehend abgeschlossen. Nach diesem bis heute gültigen Berichtssystem werden alle Betriebe des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes (einschließlich verarbeitendes Handwerk) von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erfasst. Die Aufbereitung erfolgte bis einschließlich 1994 nach der „Systematik der Wirtschaftszweige für die Statistik im produzierenden Gewerbe (SYPRO)“. Die beiden Zeitreihen wurden mit

Schuhindustrie 1950-2000
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Betriebe ¹⁾	Anzahl	191	277	264	187	91	50
Veränderung zu 1950	%	-	45,0	38,2	-2,1	-52,4	-73,8
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	45,0	-4,7	-29,2	-51,3	-45,1
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	21 116	32 439	31 578	20 534	10 739	5 004
Veränderung zu 1950	%	-	53,6	49,5	-2,8	-49,1	-76,3
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	53,6	-2,7	-35,0	-47,7	-53,4
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	111	117	120	110	118	100
Bruttolöhne und -gehälter	1 000 DM	50 620	154 145	326 330	441 331	326 110	218 151
Veränderung zu 1950	%	-	204,5	544,7	771,9	544,2	331,0
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	204,5	111,7	35,2	-26,1	-33,1
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	DM	2 397	4 752	10 334	21 493	30 367	43 595
Anteil der Löhne u. Gehälter am Gesamtumsatz	%	15,3	22,9	26,1	26,9	21,6	20,0
Gesamtumsatz ²⁾	1 000 DM	330 825	672 307	1 251 016	1 643 091	1 508 984	1 088 182
Veränderung zu 1950	%	-	103,2	278,2	396,7	356,1	228,9
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	103,2	86,1	31,3	-8,2	-27,9
Gesamtumsatz je Betrieb	DM	1 732 068	2 427 101	4 738 697	8 786 583	16 582 242	21 763 640
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	40,1	95,2	85,4	88,7	31,2
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	15 667	20 725	39 617	80 018	140 514	217 462
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	32,3	91,2	102,0	75,6	54,8
Auslandsumsatz	1 000 DM	112	7 109	75 749	174 263	380 133	320 444
Veränderung zu 1950	%	-	6 247,3	67 533,0	155 492,0	339 304,5	286 010,7
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	6 247,3	965,5	130,1	118,1	-15,7
Exportquote	%	0,0	1,1	6,1	10,6	25,2	29,4
Auftragseingang ³⁾⁴⁾	1 000 DM	-	-	-	1 539 248	1 358 110	1 024 639
Veränderung zu 1980	%	-	-	-	-	-11,8	-33,4
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	-	-	-	-11,8	-24,6
Auslands-Auftragseingang ³⁾⁴⁾	1 000 DM	-	-	-	153 040	338 363	284 350
Veränderung zu 1980	%	-	-	-	-	121,1	85,8
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	-	-	-	121,1	-16,0

1) 1950-1990 Monatsdurchschnitt, 2000 Stand Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Ab 1968 ohne Umsatzsteuer. – 4) 1980-1990 Auftragseingang fachlicher Betriebsteile, 2000 nach dem Schwerpunkt des Betriebes.

Schuhindustrie 1995-2000
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Betriebe ¹⁾	Anzahl	71	66	61	59	55	50
Veränderung zu 1995	%	-	-7,0	-14,1	-16,9	-22,5	-29,6
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-7,0	-7,6	-3,3	-6,8	-9,1
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	7 088	6 161	5 741	5 464	5 171	5 004
Veränderung zu 1995	%	-	-13,1	-19,0	-22,9	-27,0	-29,4
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-13,1	-6,8	-4,8	-5,4	-3,2
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	100	93	94	93	94	100
Bruttolöhne und -gehälter	1 000 DM	273 140	247 542	227 858	232 852	220 691	218 151
Veränderung zu 1995	%	-	-9,4	-16,6	-14,7	-19,2	-20,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-9,4	-8,0	2,2	-5,2	-1,2
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	DM	38 536	40 179	39 690	42 616	42 679	43 595
Anteil der Löhne u. Gehälter am Gesamtumsatz	%	21,0	20,0	18,9	19,7	19,8	20,0
Gesamtumsatz ²⁾	1 000 DM	1 303 512	1 237 098	1 205 700	1 182 215	1 113 669	1 088 182
Veränderung zu 1995	%	-	-5,1	-7,5	-9,3	-14,6	-16,5
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-5,1	-2,5	-1,9	-5,8	-2,3
Gesamtumsatz je Betrieb	DM	18 359 324	18 743 909	19 765 574	20 037 542	20 248 527	21 763 640
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	2,1	5,5	1,4	1,1	7,5
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	183 904	200 795	210 016	216 364	215 368	217 462
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	9,2	4,6	3,0	-0,5	1,0
Auslandsumsatz	1 000 DM	271 322	258 693	284 897	282 507	282 705	320 444
Veränderung zu 1995	%	-	-4,7	5,0	4,1	4,2	18,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-4,7	10,1	-0,8	0,1	13,3
Exportquote	%	20,8	20,9	23,6	23,9	25,4	29,4
Auftragseingang	1 000 DM	1 177 806	1 100 297	1 044 388	1 010 467	972 969	1 024 639
Veränderung zu 1995	%	-	-6,6	-11,3	-14,2	-17,4	-13,0
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-6,6	-5,1	-3,2	-3,7	5,3
Auslands-Auftragseingang	1 000 DM	238 059	231 834	223 727	225 793	226 939	284 350
Veränderung zu 1995	%	-	-2,6	-6,0	-5,2	-4,7	19,4
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-2,6	-3,5	0,9	0,5	25,3

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Hilfe von Umrechnungsfaktoren miteinander verknüpft, so dass von 1950 bis 1994 vergleichbare Ergebnisse vorliegen. In den auf die Reform der Industriestatistik folgenden Jahren gibt es dennoch verschiedene Brüche in der Zeitreihe, die bei langfristiger Betrachtung zu beachten sind. So wurden zahlreiche im Laufe der Jahre 1988 und 1989 im Rahmen der Arbeitsstättenzählung des Jahres 1987 aufgefundene, bisher nicht erfasste Betriebe in den Berichtskreis aufgenommen.

Seit 1995 werden die Daten nach der EU-einheitlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), aufbereitet und veröffentlicht. Diese Ergebnisse sind mit den früher veröffentlichten Angaben in der Abgrenzung der zuvor gültigen Systematik (SYPRO) nur bedingt vergleichbar. Dem steht jedoch der Vorteil gegenüber, dass die Daten nunmehr mit den Angaben anderer europäischer Länder uneingeschränkt vergleichbar sind.

Ferner fand 1995 erstmals seit 1977 wieder eine Handwerkszählung statt. Aufgrund der kompletten Bestandsaufnahme stellte sich heraus, dass 145 Handwerksunternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt

im verarbeitenden Gewerbe bislang in dem monatlichen Berichtskreis nicht enthalten waren. Die nachträglich aufgefundenen Handwerksunternehmen wurden ab Anfang 1997 in die Erhebungen einbezogen.

Nach kräftigem Aufschwung in den fünfziger Jahren Schrumpfung und Konzentration

Die fünfziger Jahre brachten der Schuhindustrie mit Betriebs- und Beschäftigtenzunahmen um rund 50% und einer Umsatzausweitung von etwas mehr als 100% einen kräftigen Aufschwung. 1960 wurde mit 277 Betrieben und 32 439 Beschäftigten (Monatsdurchschnitt) der höchste Nachkriegsstand erreicht. Bis 1980 folgte eine Schrumpfungs- und Konzentrationsphase, in der sich die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen – im Monatsdurchschnitt 1980 waren dies noch 187 Betriebe und 20 534 Beschäftigte – etwa wieder auf den Stand von 1950 reduzierten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ab 1967 die Produktion von Schuhen mit anulkanisierten Sohlen bundeseinheitlich vom Wirtschaftszweig „Gummiverarbeitung“ in den Wirtschaftszweig „Herstellung von Schuhen“ umgesetzt wurde. Hierdurch

waren in Rheinland-Pfalz acht Betriebe mit rund 3 000 Beschäftigten dem Wirtschaftszweig „Herstellung von Schuhen“ zuzurechnen.

Die im Verlauf der ersten Schrumpfungsphase verbliebenen Betriebe expandierten weiter und konnten den Umsatz von 1960 bis 1980 um 144,4% auf 1,6 Mrd. DM steigern. Von 1980 bis 1990 fielen die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen nochmals um die Hälfte auf 91 Betriebe bzw. 10 739 Beschäftigte zurück mit der Folge, dass sich auch der Umsatz in diesem Zeitraum auf einen um rund 8% niedrigeren Wert einpendelte. Auch in der Phase von 1990 bis 1995, in die auch die oben genannte Systematikumstellung von der SYPRO auf die WZ 93 fiel, setzte sich der Abwärtstrend bei der Zahl der Betriebe und der dort tätigen Personen verbunden mit einem Umsatzrückgang um rund 14% fort.

Historischer Tiefstand der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen im Jahr 2000

Im Zeitraum von 1995 bis Ende 2000 ging die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten um weitere 21 zurück, was wiederum zu einem Abbau von mehr als 2 000 Beschäftigten führte. Damit erreichte die Schuhbranche mit 50 Betrieben und rund 5 000 tätigen Personen Ende September 2000 ihren historischen Tiefstand. Der Gesamtumsatz der Branche war in dieser rezessiven Phase ebenfalls rückläufig und verringerte sich um 16,5% auf rund 1,1 Mrd. DM. Im gleichen Zeitraum konnten die rheinland-pfälzischen Schuhhersteller allerdings ihren Umsatz je Betrieb um 18,5% auf 21,8 Mill. DM steigern. Gegenüber dem Ursprungswert des Jahres 1950 (1,7 Mill. DM je Betrieb) ergibt sich eine hohe Steigerungsrate. Hierbei ist jedoch die zwischenzeitlich erfolgte erhebliche Geldentwertung zu berücksichtigen. So erhöhten sich die Erzeugerpreise für Leder bzw. Schuhe in diesem Zeitraum um 144 bzw. 284%.

Im Jahr 2000 erwirtschafteten die heimischen Schuhhersteller nahezu 1,1 Mrd. DM Umsatz. Das waren rund 25 Mill. DM weniger als 1999. Jedoch konnten die Be-

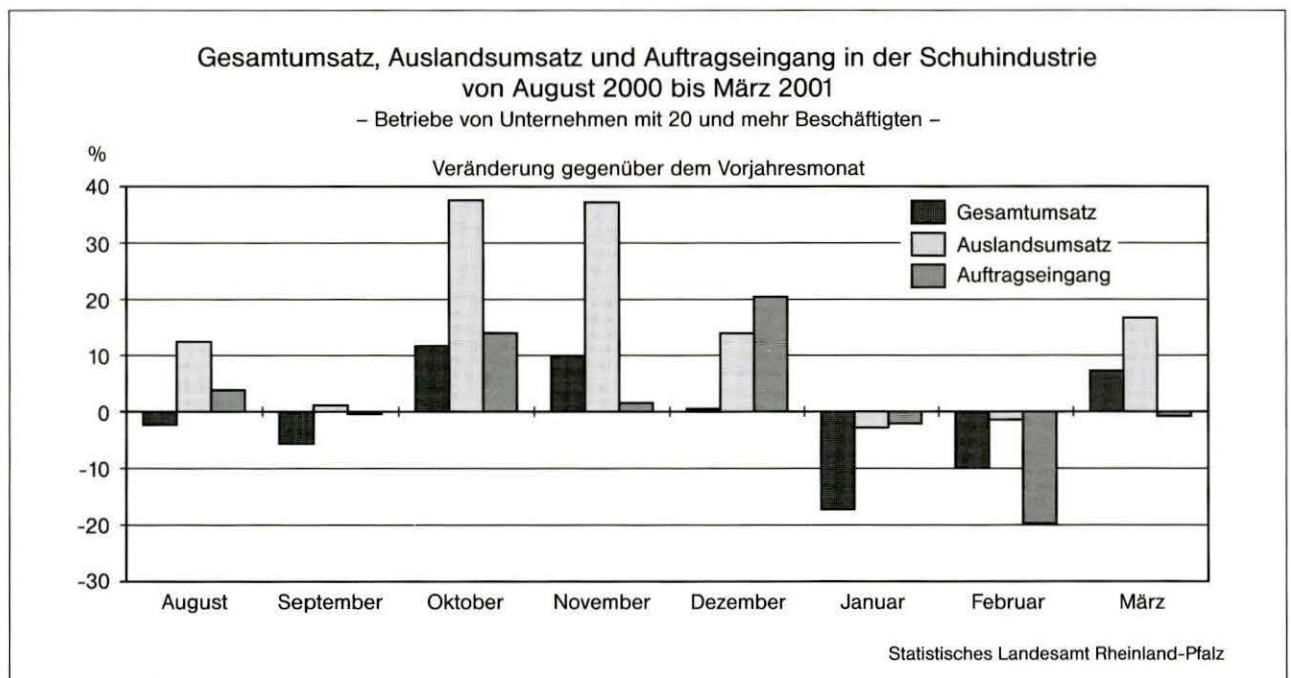
triebe den Wert bei den Bestellungen aus dem Ausland und beim Auslandsumsatz gegenüber 1999 um 25,3% bzw. 13,3% steigern. Auch im ersten Quartal 2001 musste die Schuhindustrie Umsatzeinbußen von 6,8% hinnehmen. Diese Entwicklung konnte trotz gleichzeitiger Ausweitung des Auslandsumsatzes (+4%) nicht aufgefangen werden.

Schuhindustrie geprägt von jährlich wiederkehrenden Saisonzyklen

Bei der Auswertung der monatlichen Ergebnisse für den Gesamtumsatz, den Auslandsumsatz und den Auftragseingang im Zeitraum von Januar 1995 bis März 2001 fällt auf, dass die hier auftretenden zyklischen Schwankungen einem bestimmten, sich beständig wiederholenden Rhythmus folgen. Davon ausgehend, dass Umsätze erst getätigt werden, wenn vorab Bestellungen eingegangen sind, ist zu beobachten, dass die Auftragseingänge der rheinland-pfälzischen Schuhhersteller mit konstanter Regelmäßigkeit immer im März und im September einen Spitzenwert erreichen und – mit einer Zeitverzögerung von drei Monaten – die höchsten Umsätze in den Monaten Juli/August und Januar/Februar erzielt werden. Dies dürfte saisonal bedingt sein: In Deutschland findet in immer wiederkehrenden Abständen jeweils im März und im September die Große Deutsche Schuhmusterschau (GDS) statt, eine internationale Schuhfachmesse, auf der zwei Kollektionen pro Saison im Frühjahr und im Herbst angeboten werden. Die darauf folgenden Monate benötigen die Schuhhersteller, um auf die Order reagieren zu können, das heißt die bestellten Schuhe zu produzieren und abzusetzen.

Kontinuierlich steigende Exporte

Angesichts der starken ausländischen Konkurrenz können die Exporterlöse der heimischen Schuhindustrie verständlicherweise nicht die hohe Exportquote des gesamten verarbeitenden Gewerbes einschließlich



Produktion der Schuhindustrie 1995-2000
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Güterarten/Erzeugnisse	Einheit	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Schuhe sowie Schuhteile u. Ä.	1 000 DM	861 266	749 968	713 729	741 442	745 956	665 661
Veränderung zu 1995	%	-	-12,9	-17,1	-13,9	-13,4	-22,7
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-12,9	-4,8	3,9	0,6	-10,8
darunter							
Schuhe mit Oberteil aus Leder für Männer	1 000 DM	75 319	59 948	46 483	48 287	40 527	36 738
Veränderung zu 1995	%	-	-20,4	-38,3	-35,9	-46,2	-51,2
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-20,4	-22,5	3,9	-16,1	-9,3
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	8,7	8,0	6,5	6,5	5,4	5,5
Schuhe mit Oberteil aus Leder für Frauen	1 000 DM	480 894	398 687	373 955	367 247	365 739	334 987
Veränderung zu 1995	%	-	-17,1	-22,2	-23,6	-23,9	-30,3
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-17,1	-6,2	-1,8	-0,4	-8,4
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	55,8	53,2	52,4	49,5	49,0	50,3
Sandalen mit Oberteil aus Leder für Frauen ¹⁾	1 000 DM	40 811	46 078	49 536	73 748	86 246	48 318
Veränderung zu 1995	%	-	12,9	21,4	80,7	111,3	18,4
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	12,9	7,5	48,9	16,9	-44,0
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	4,7	6,1	6,9	9,9	11,6	7,3
Laufsohlen und Absätze aus Kautschuk oder Kunststoff	1 000 DM	56 957	49 016	42 040	49 309	46 010	39 566
Veränderung zu 1995	%	-	-13,9	-26,2	-13,4	-19,2	-30,5
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-13,9	-14,2	17,3	-6,7	-14,0
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	6,6	6,5	5,9	6,7	6,2	5,9
andere Schuhteile ohne Oberteile	1 000 DM	72 180	71 650	76 998	73 567	78 994	72 981
Veränderung zu 1995	%	-	-0,7	6,7	1,9	9,4	1,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-0,7	7,5	-4,5	7,4	-7,6
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	8,4	9,6	10,8	9,9	10,6	11,0

1) Einschließlich Sandalen, die nicht als Männer- oder Frauensandalen erkennbar sind.

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000: 40,6%) erreichen. Dennoch wurde die Stellung auf den Auslandsmärkten kontinuierlich ausgeweitet. 1950 gab es noch so gut wie kein Auslandsgeschäft. Ab 1960 begann jedoch eine zunehmende Geschäftstätigkeit im Ausland, deren Erfolg sich an den Exportquoten ablesen lässt. Ausgehend von einem Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz von 1,1% im Jahr 1960 wurde diese Quote über 6,1% im Jahr 1970 auf 10,6% im Jahr 1980 gesteigert.

Gut behaupten konnte sich die Schuhindustrie auf den Auslandsmärkten auch in der rezessiven Phase von 1980 bis 1990 mit einem Umsatzwachstum von rund 120%. Die Exportquote kletterte in diesem Zeitraum auf 25,2%, fiel dann aber in den folgenden Jahren auf 20,8% (1995) zurück, begleitet von einem absoluten Rückgang des Auslandsumsatzes von 1990 bis 1995 um nahezu 30%. Nach einem weiteren Umsatzverlust im Jahr 1996 trat das Auslandsgeschäft der Schuhindustrie zunächst in eine Stagnationsphase und konnte erst wieder im Jahr 2000 mit einem äußerst erfreulichen Umsatz von 320 Mill. DM aufwarten. Auch die Exportquote erreichte schließlich im Jahr 2000 mit 29,4% ihren vorläufigen Höhepunkt.

Damenschuhproduktion dominiert

Im Jahr 2000 produzierte die rheinland-pfälzische Schuhindustrie Schuhe sowie Schuhteile u. Ä. im Wert von insgesamt 665,7 Mill. DM und damit rund 23% weniger als noch 1995. Hiervon entfiel allein gut die Hälfte auf die Herstellung von Schuhen mit Oberteil aus Leder

für Frauen (ohne Sandalen), wobei sich dieser Anteil gegenüber 1995 nur geringfügig geändert hat. Die Produktion von Schuhteilen aus anderen Stoffen als Kautschuk und Kunststoff (ohne Oberteile), die in den Jahren von 1995 bis 2000 der Erzeugung von Schuhen mit Oberteil aus Leder für Männer den Rang abgelaufen hat, konnte in diesem Zeitraum immerhin noch um 1,1% auf 73 Mill. DM gesteigert werden. An der gesamten Produktion von Schuhen und Schuhteilen in Rheinland-Pfalz hatte diese Güterart im Jahr 2000 allerdings nur einen wertmäßigen Anteil von 11%.

Von den im Rahmen der vierteljährlichen Produktionserhebung im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe befragten 46 Schuhfabriken in Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2000 rund 15 Mill. Paar Schuhe hergestellt. Hierin enthalten waren allein rund 60% Schuhe und Sandalen mit Oberteil aus Leder für Frauen (einschließlich Sandalen, die nicht als Männer- oder Frauensandalen erkennbar sind). Auch wenn die Damenschuhproduktion 2000 gegenüber 1995 um rund 36% zurückging, konzentrieren sich die rheinland-pfälzischen Schuhfabrikanten weiterhin auf die Herstellung von Damenschuhen.

Rund jeder sechzigste Beschäftigte des verarbeitenden Gewerbes in der Schuhindustrie

Im gesamten rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe hat die Schuhindustrie in den vergangenen 50 Jahren erheblich an Bedeutung verloren. 1950 war noch nahezu jeder vierzehnte Betrieb des verarbeitenden Gewerbes eine Schuhfabrik. Rund ein Zehntel der Be-

Betriebe in der Schuhindustrie 2000 nach Landkreisen und kreisfreien Städten

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

schäftigten und des Umsatzes entfielen auf diese Branche. Im Jahr 2000 waren nur noch 2,2% der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes Schuhfabriken, die rund 1% des Umsatzes dieses Bereichs erwirtschafteten. Im gesamten verarbeitenden Gewerbe ist heute etwa jeder sechzigste Beschäftigte in der Schuhindustrie tätig.

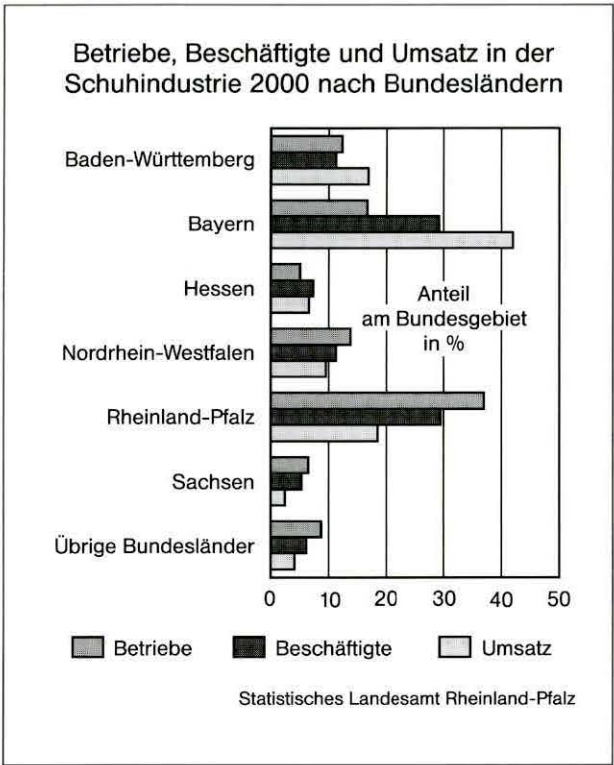
Mehr als 80% der Schuhhersteller im Raum Pirmasens

Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Schuhindustrie ist der Raum Pirmasens, bestehend aus der kreisfreien Stadt Pirmasens und dem Landkreis Südwestpfalz. Diese Konzentration hat sich in den siebziger Jahren noch verstärkt. Bereits 1970 waren 80% aller Schuhhersteller hier angesiedelt. In den achtziger Jahren erreichte die Konzentration schließlich nahezu 90% und pendelte sich dann im Jahr 2000 bei rund 84% ein. Damit ist auch der überwiegende Teil der Beschäftigten der Schuhindustrie in der Stadt Pirmasens und im Landkreis Südwestpfalz tätig.

Die Monostruktur dieses Wirtschaftsraums wurde allerdings in der Stadt Pirmasens, wo der Beschäftigtenanteil der Schuhindustrie in den achtziger Jahren noch bei 50% lag, zwischenzeitlich durch größere Betriebe des Maschinenbaus, der chemischen Industrie sowie des Ernährungsgewerbes aufgelockert. Der Beschäftigtenanteil der Schuhindustrie am verarbeitenden Gewerbe insgesamt liegt hier heute nur noch bei 32,2%.

Auch im Landkreis Südwestpfalz, in dem der Beschäftigtenanteil der Branche vor zwanzig Jahren noch bei rund 80% lag, steht mittlerweile eine große Zahl von Arbeitsplätzen in anderen Industriezweigen, wie z. B. der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und dem Maschinenbau, zur Verfügung.

Im Jahr 2000 waren 37% der Schuhhersteller Deutschlands in Rheinland-Pfalz ansässig. Mehr als jeder Dritte in der deutschen Schuhindustrie Tätige arbeitete in einem rheinland-pfälzischen Betrieb. Hier wurden jedoch nur knapp 18,5% des Umsatzes erwirt-



schaftet. Einen mehr als doppelt so hohen Umsatzanteil hat Bayern mit 42% zu verzeichnen. Als dritter bedeutender Schuhproduzent ist Baden-Württemberg mit einem Umsatzanteil von knapp 17% zu nennen. Auf diese drei Länder zusammen entfallen mehr als drei Viertel des Umsatzes der deutschen Schuhindustrie. Beim Umsatz je Betrieb liegt die heimische Schuhindustrie um 50% unter dem Bundesdurchschnitt von 42,7 Mill. DM. Unter den sechs Bundesländern, die mit einer Produktivität von gut 159 000 DM (Sachsen) bis 521 800 DM (Baden-Württemberg) Umsatz je Beschäftigten aufwarten können, liegt Rheinland-Pfalz mit 217 462 DM im unteren Drittel.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Schuhindustrie 2000 nach Bundesländern
- Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten -

Land	Betriebe ¹⁾		Beschäftigte ¹⁾				Umsatz ²⁾				
	insgesamt	Anteil an Deutschland	insgesamt	Anteil an Deutschland	je Betrieb	Arbeiterquote	insgesamt	Anteil an Deutschland	je Betrieb	je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	1 000 DM	DM	%
Baden-Württemberg	17	12,3	1 903	11,2	112	47,2	993	16,9	58 412	521 808	20,1
Bayern	23	16,7	4 953	29,2	215	47,8	2 472	42,0	107 478	499 091	26,2
Brandenburg	1	0,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	7	5,1	1 244	7,3	178	80,0	389	6,6	55 571	312 701	38,3
Niedersachsen	4	2,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	19	13,8	1 910	11,3	101	67,6	561	9,5	29 526	293 717	27,5
Rheinland-Pfalz	51	37,0	5 004	29,5	98	76,1	1 088	18,5	21 337	217 462	29,4
Saarland	1	0,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sachsen	9	6,5	907	5,3	101	94,2	145	2,5	16 065	159 409	0,7
Sachsen-Anhalt	2	1,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Thüringen	4	2,9	181	1,1	45	.	17	0,3	4 250	93 923	.
Deutschland	138	100	16 964	100	123	64,7	5 890	100	42 683	347 221	25,4

1) Monatsdurchschnitt. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe¹⁾ und in der Schuhindustrie 1995 und 1999
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾		Darunter Schuhindustrie	
		1995	1999	1995	1999
Investitionen insgesamt	1 000 DM	5 193 257	5 045 043	31 107	27 290
darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 000 DM	4 588 546	4 501 690	.	.
Investitionen je Beschäftigten	DM	16 016	16 406	4 415	5 357
Veränderung gegenüber 1995					
Investitionen insgesamt	%	.	-2,9	.	-12,3
darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	%	.	-1,9	.	.
Investitionen je Beschäftigten	%	.	2,4	.	21,3

1) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Geringe Investitionstätigkeit

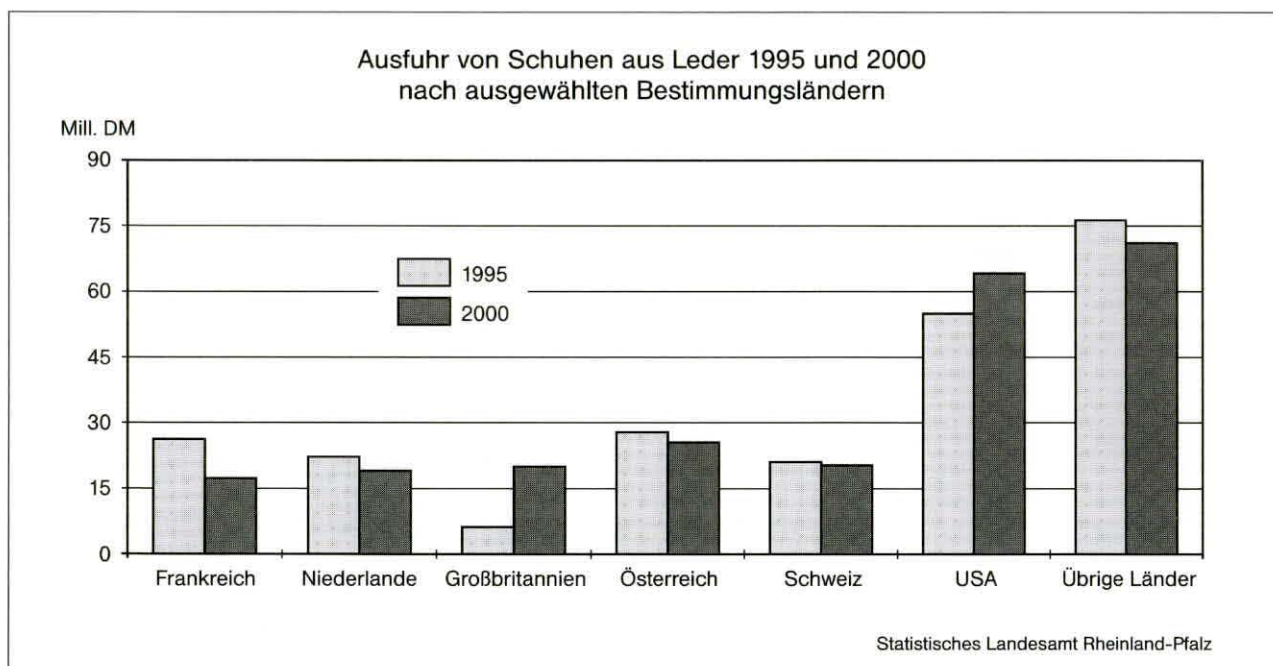
Die Relation Bruttoanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz (Investitionsquote) der Schuhindustrie lag stets deutlich unter der des verarbeitenden Gewerbes. Seit dem Ende der siebziger Jahre ist die Investitionsneigung in der Schuhindustrie gestiegen. Sie erreichte mit einem Volumen von 42,1 Mill. DM im Jahr 1980 den Höchststand. Die folgenden Rezessionsjahre waren von zurückhaltender Investitionstätigkeit gekennzeichnet. Im Jahr 1995 wurden von den 69 in die Investitionserhebung einbezogenen Schuhherstellern für 31,1 Mill. DM Anlagegüter angeschafft. Die Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten (Investitionsintensität) lagen bei 4 415 DM (1980: 2 053 DM) gegenüber 16 016 DM (1980: 8 703 DM) im gesamten verarbeitenden Gewerbe.

In der Phase von 1995 bis 1999 nahm die Investitionstätigkeit in der Schuhindustrie um 3,8 Mill. DM oder 12,3% auf 27,3 Mill. DM ab. Die Investitionsintensität konnte in diesem Zeitraum aber um 942 DM auf

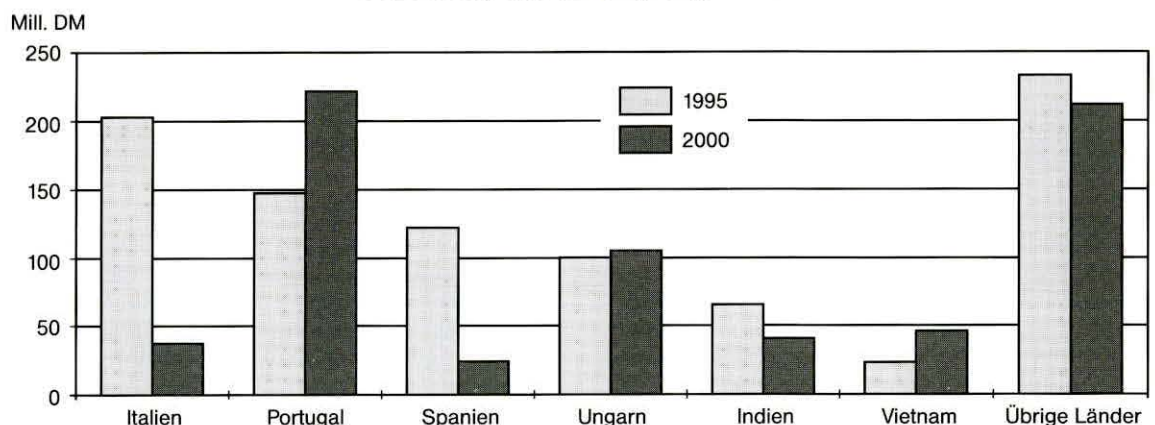
5 357 DM je Beschäftigten gesteigert werden, wohingegen sie sich im verarbeitenden Gewerbe nur leicht um 390 DM je Beschäftigten erhöhte. Der geringe Anteil der Investitionen der heimischen Schuhhersteller am verarbeitenden Gewerbe insgesamt fiel in der gleichen Zeit überdies noch auf 0,5% zurück.

Außenhandelsaldo negativ

Während im Jahr 2000 die deutsche Außenhandelsbilanz Exportüberschüsse ausweist, überwiegen beim Außenhandel mit Schuhen aus Leder sowohl auf Bundesebene als auch in Rheinland-Pfalz die Importe. In Rheinland-Pfalz sind seit 1995 die Einfuhrüberschüsse kräftig (-31,9%) zurückgegangen, im Bundesgebiet dagegen gestiegen (+6,1%). Im Bund und im Land hatten 1995 die Einfuhrwerte die Ausfuhren um das Vierfache übertraffen. Bis 2000 ging diese Relation in Rheinland-Pfalz auf das 2,9fache, im Bundesgebiet



Einfuhr von Schuhen aus Leder 1995 und 2000 nach ausgewählten Ursprungsländern



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

auf das 3,1fache zurück. Bei den Einfuhrzahlen ist jedoch zu berücksichtigen, dass sie wegen der unterschiedlichen Nachweisung der aus Lager eingeführten ausländischen Waren auf Landesebene noch unterzeichnet sind.

Hauptabnehmer der Exporte aus Rheinland-Pfalz waren von 1995 bis 2000 vor allem die USA sowie Österreich und die Niederlande. Hier ist es offensichtlich gelungen, eine Produktpalette von Schuhen anzubieten, die speziell auf die Kundenbedürfnisse in diesen Ländern abgestimmt ist. Einzig rückläufig in dieser Zeit war der Export von Schuhen nach Russland mit einem bemerkenswerten Einbruch von 83,3%.

Die Einfuhren nach Rheinland-Pfalz kamen im gleichen Zeitraum überwiegend aus Portugal, Italien und Ungarn. Das ehemals klassische Schuhland Italien büßte allerdings im Zeitraum von 1995 bis 2000 einen erheblichen Teil seiner Einfuhren (–81,5%) nach Rheinland-Pfalz ein. Es steht zu vermuten, dass der italienische Staat deshalb seinen einheimischen Schuhher-

stellern mit kräftigen Subventionen – so der Verband der Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz in einer Pressemitteilung vom April 2000 – unter die Arme greift.

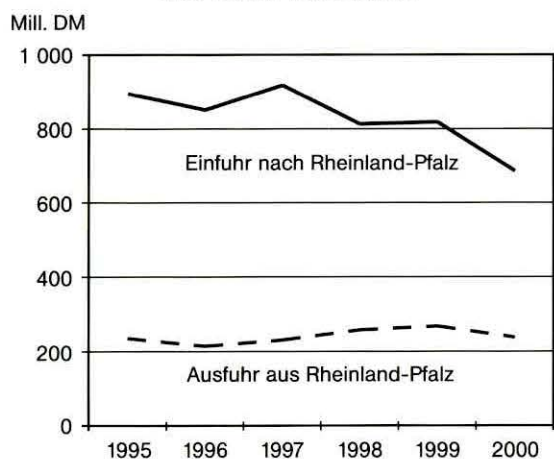
Fazit

Insgesamt gesehen kann sich die Schuhindustrie weder langfristig noch mittelfristig betrachtet mit den zurückliegenden Jahren zufrieden zeigen. So ist der Umsatz der Branche allein zwischen 1995 und 2000 um 16,5% auf 1,1 Mrd. DM zurückgefallen. Dabei hat vor allem der um 25,6% auf 768 Mill. DM gesunkene Inlandsumsatz zu dem negativen Ergebnis beigetragen. Die Auslandsumsätze dagegen erreichten im Jahr 2000 mit 320 Mill. DM ihren vorläufigen Höhepunkt und konnten im 1. Quartal 2000 gegenüber dem Vorjahr sogar nochmals um 4% gesteigert werden.

Gleichwohl hat sich die Verlagerung der Schuhherstellung ins kostengünstigere Ausland offensichtlich weiter beschleunigt, wie dies der Produktionsrückgang gegenüber 1995 (–22,7%) zeigt. Hinzu kommt, dass die deutsche Schuhindustrie größere Engpässe bei der Lieferung von Leder erwartet. Wegen der BSE-Krise und der Maul- und Klauenseuche kommen, so der Vorsitzende des Hauptverbandes der Deutschen Schuhindustrie anlässlich einer HDS-Presskonferenz im März 2001, immer weniger Häute auf den Markt, sodass das Leder knapp wird und damit zum Luxusgut werden kann. Leder könnte sich so schätzungsweise um bis zu 15% verteuern. Da das Material allein 45% des Endpreises ausmacht, wird die jetzt produzierte Herbst- und Winterkollektion nach Aussage des Verbandes daher um 10 bis 15% teurer. Ausweichmöglichkeiten gebe es kaum. Die Eigenschaften des atmungsaktiven Leders können in der Schuhproduktion nur schwer ersetzt werden. Auch Rationalisierungspotenzial hat die seit Jahren schrumpfende Branche kaum. Nur noch knapp ein Sechstel der Produktion deutscher Unternehmen wird im Inland gefertigt, meist arbeitsintensive Luxusware. Den Herstellern bleibt – so der Hauptverband – nur die Hoffnung, dass diejenigen, die einen Lederschuh möchten, auch bereit sind, mehr dafür zu bezahlen.

Diplom-Ökonom Peter Lübbers

Ein- und Ausfuhr von Schuhen aus Leder 1995-2000



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe

Jahresverdienste werden seit 1971 ergänzend zur vierteljährlichen Erhebung der Monatsverdienste ermittelt. Damit sollen die gesamten in einem Kalenderjahr laufend und einmalig gezahlten Verdienstbestandteile erfasst werden. Dazu gehören der vereinbarte Lohn bzw. das vereinbarte Gehalt einschließlich aller Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen und Zuschläge, wie Jahresabschluss- und Ergebnisprämien, Gewinnbeteiligungen, dreizehnte und weitere Monatslöhne und -gehälter, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Arbeitnehmererfindungen sowie der steuerliche Wert von Naturalleistungen des Arbeitgebers. Die Jahresverdiensterhebung erfolgt bei allen Betrieben der vierteljährlichen Verdiensterhebung, das heißt, sie ist eine repräsentative Stichprobe für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsge- werbe. Es werden alle vollzeitbeschäftigten Arbeitneh-

mer erfasst, die während des gesamten Berichtsjahres bei demselben Betrieb beschäftigt waren. Eine Untergliederung der Bruttojahresverdienste nach Leistungsgruppen wird im Gegensatz zu den Monatsverdiensten nicht vorgenommen.

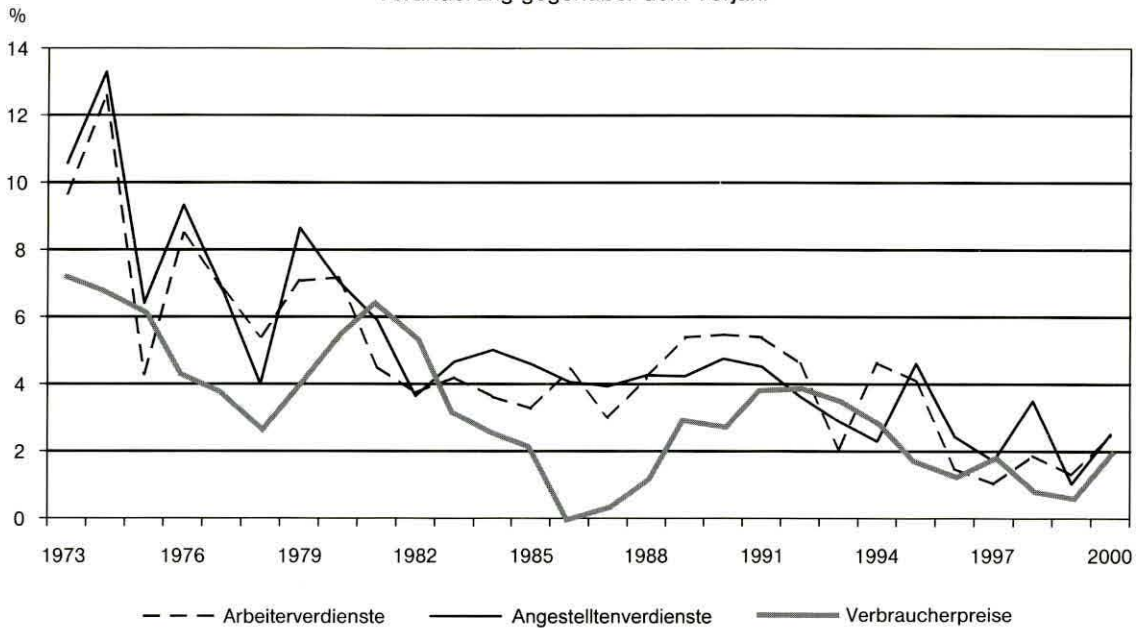
Frauen verdienen weniger

Angestellte verdienen im produzierenden Gewerbe durchschnittlich 90 936 DM brutto im Jahr 2000. Dies entspricht dem 13,6fachen des für den Monat Oktober ermittelten Gehalts. Daraus kann geschlossen werden, dass über die laufenden monatlichen Gehaltszahlungen hinaus rund 10 700 DM einmalige bzw. unregelmäßige Leistungen gewährt wurden. Der Durchschnittsverdienst der Frauen erreichte 70% des Gehaltsniveaus der Männer. Ursachen für den deutlich niedrigeren Durch-

Bruttojahresverdienst 2000 nach Wirtschaftszweigen

WZ 93	Wirtschaftszweig	Insgesamt		Männer	Frauen	
		DM	Xfaches des Oktober- verdienstes	DM	in % des Verdienstes der Männer	
Angestellte						
C-F	Produzierendes Gewerbe	90 936	13,6	98 399	68 649	70
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	78 916	13,5	86 796	59 008	68
D	Verarbeitendes Gewerbe	91 858	13,7	99 329	69 695	70
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	84 847	13,3	92 025	69 511	76
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	77 146	12,7	90 648	60 933	67
DC	Ledergewerbe	67 572	13,3	76 709	52 742	69
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	76 188	13,0	82 068	56 998	69
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	82 952	13,6	93 476	66 296	71
DG	Chemische Industrie	102 126	14,0	109 946	78 468	71
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	82 592	13,6	89 569	62 570	70
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	85 846	13,6	93 830	64 638	69
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	85 809	13,7	92 477	63 956	69
DK	Maschinenbau	87 312	13,5	93 215	62 991	68
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	91 471	13,4	97 118	65 693	68
DM	Fahrzeugbau	92 444	12,5	97 421	71 785	74
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	80 437	13,3	89 413	60 129	67
E	Energie- und Wasserversorgung	84 902	13,5	89 747	66 935	75
F452	Hoch- und Tiefbau	81 934	13,0	91 891	53 941	59
Arbeiterinnen und Arbeiter						
C-F	Produzierendes Gewerbe	62 269	13,2	64 113	46 395	72
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	64 862	13,1	64 862	-	x
D	Verarbeitendes Gewerbe	62 636	13,2	64 896	46 372	71
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	60 222	13,4	63 043	47 116	75
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	48 958	12,7	55 246	36 815	67
DC	Ledergewerbe	39 714	12,9	45 154	36 485	81
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	56 899	13,2	57 667	48 887	85
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	61 220	13,2	64 280	46 393	72
DG	Chemische Industrie	72 624	13,7	74 881	49 786	66
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	58 613	13,3	60 196	43 391	72
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	61 146	12,9	62 591	44 193	71
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	61 767	13,3	63 163	49 208	78
DK	Maschinenbau	64 155	13,1	65 008	48 347	74
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	56 466	13,0	61 010	47 117	77
DM	Fahrzeugbau	64 603	12,7	65 317	54 826	84
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	55 462	13,2	57 222	47 549	83
E	Energie- und Wasserversorgung	71 347	13,7	71 649	53 981	75
F452	Hoch- und Tiefbau	58 268	12,9	58 268	-	x

Bruttojahresverdienste und Verbraucherpreise 1973-2000
– Veränderung gegenüber dem Vorjahr –



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

schnittsverdienst der Frauen lassen sich der Statistik nicht unmittelbar entnehmen. Es können lediglich unter Zuhilfenahme der vierteljährlichen Verdiensterhebung Aussagen über die Besetzung der einzelnen Leistungsgruppen gemacht werden. So sind 39% der Männer in der höchsten erfassten Leistungsgruppe der Angestellten eingestuft, aber nur 13% der Frauen. In den beiden unteren Leistungsgruppen sind Frauen deutlich überrepräsentiert. Ob dies so ist, weil beispielsweise die berufliche Qualifikation der Frauen schlechter ist oder Frauen weniger an einer Karriere interessiert sind oder Frauen diskriminiert werden, kann mit dieser Statistik nicht belegt werden.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter lag mit 62 269 DM nahezu ein Drittel unter dem Verdienstniveau der Angestellten. Die einmaligen bzw. unregelmäßigen Bestandteile des Bruttojahresverdienstes können für das Jahr 2000 auf rund 5 700 DM im Mittel aller Arbeiterinnen und Arbeiter geschätzt werden. Der Verdienstrückstand der Frauen gegenüber den Männern ist etwas geringer als bei den Angestellten. Auch hier ist, unter Rückgriff auf die vierteljährliche Verdiensterhebung, festzustellen, dass der Frauenanteil in den unteren Leistungsgruppen größer ist als in den oberen.

Überdurchschnittliche Verdienste in der chemischen Industrie

Der wichtigste Wirtschaftszweig des produzierenden Gewerbes, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie. Knapp ein Drittel der auf Grundlage der Verdiensterhebung hochgerechneten Gesamtzahl der Angestellten im produzie-

renden Gewerbe entfällt auf die chemische Industrie, von den Arbeiterinnen und Arbeitern gehören 15% diesem Wirtschaftszweig an.

Das durchschnittliche Jahresgehalt der Angestellten liegt in der chemischen Industrie sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen deutlich über dem Verdienstniveau in den anderen Wirtschaftszweigen. Ein Seitenblick auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung für den Oktober 2000 zeigt, dass die im Vergleich zu den kaufmännischen Angestellten besser verdienenden technischen Angestellten in der chemischen Industrie einen deutlich höheren Anteil haben als im produzierenden Gewerbe insgesamt. Dieser strukturelle Unterschied erklärt rechnerisch knapp 10% des überdurchschnittlichen Gehaltsniveaus in der chemischen Industrie. Die Abweichungen in der Struktur der Leistungsgruppen sind gering und haben keinen eindeutigen Effekt auf das Gehaltsniveau. Der Frauenanteil bei den Angestellten in der chemischen Industrie ist nur geringfügig kleiner als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes, so dass der Einfluss auf das Gehaltsniveau vernachlässigbar gering ist. Damit sind, soweit sich dies aus den Ergebnissen der Verdienstatistik ableiten lässt, rund 90% des überdurchschnittlichen Gehalts in der chemischen Industrie tatsächlich durch höhere Verdienste zu erklären und nicht durch strukturelle Besonderheiten der Arbeitnehmerschaft.

Als Arbeiter beschäftigte Männer verdienen in der chemischen Industrie durchschnittlich ebenfalls so viel wie in keinem anderen Wirtschaftszweig. Ein Rückgriff auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung lässt auch hier einen strukturellen Effekt sichtbar werden, der das überdurchschnittliche Lohnniveau erklären hilft. Die höchste der drei Leistungsgruppen für

Arbeiter ist wesentlich stärker besetzt als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes, die untere Leistungsgruppe ist dagegen sehr schwach besetzt. Arbeiterinnen verdienen in der chemischen Industrie zwar auch überdurchschnittlich viel, allerdings bei weitem nicht in dem Maße wie die Männer. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass bei den Frauen die mittlere und die untere Leistungsgruppe stärker besetzt sind.

Arbeiterinnen erreichten im Fahrzeugbau den höchsten Durchschnittslohn. Der Blick auf die vierteljährliche Verdiensterhebung lässt in diesem Wirtschaftszweig keine Struktureffekte erkennen. Die Verteilung auf die drei Leistungsgruppen entspricht nahezu dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes und das Verdienstniveau liegt, hilfsweise gemessen an dem Oktoberlohn 2000, in allen Leistungsgruppen um rund 20% über dem des produzierenden Gewerbes insgesamt. Obwohl der Frauenanteil unter dem Durchschnitt im produzierenden Gewerbe liegt, sind immerhin fast 8% aller Arbeiterinnen im Fahrzeugbau tätig.

Der Wirtschaftszweig mit den niedrigsten Jahresverdiensten ist das Ledergewerbe. Allerdings gehört das Ledergewerbe mit einem Anteil von 1,2% aller Angestellten des produzierenden Gewerbes und 1,9% aller Arbeiterinnen und Arbeiter zu den kleinen und weiter an Bedeutung verlierenden Wirtschaftszweigen. Vergleichbar niedrige Löhne beziehen lediglich die Arbeiterinnen im Textil- und Bekleidungsgewerbe.

Jahresverdienste durchschnittlich um 2,5% gestiegen

Ein Vergleich der für das Jahr 2000 ermittelten Bruttojahresverdienste mit den Ergebnissen des Vorjahres ist aufgrund der Neuauswahl der Berichtsbetriebe nur eingeschränkt möglich. Um die Vergleichbarkeit zu verbessern, werden in der vierteljährlichen Verdiensterhebung nach einer Neuauswahl für einen Monat (zuletzt Oktober 1999) sowohl die Betriebe des alten Berichtskreises als auch die des neuen Berichtskreises befragt. Durch Gegenüberstellung der Ergebnisse des alten und

des neuen Berichtskreises (für den gleichen Monat) lassen sich Faktoren zur Verkettung der Ergebnisse der beiden Berichtskreise berechnen. Eine solche „Doppelerhebung“ erfolgt für die Jahresverdiensterhebung nicht. Deren Ergebnisse können hilfsweise mit den Verkettungsfaktoren der vierteljährlichen Verdiensterhebung bei einem Berichtskreiswechsel korrigiert werden. Diese Vorgehensweise liegt der umfassenderen tabellarischen Darstellung im statistischen Bericht zur Jahresverdiensterhebung zugrunde und auch den folgenden Ausführungen.

Im produzierenden Gewerbe stiegen 2000 die Jahresverdienste sowohl der Angestellten als auch der Arbeiterinnen und Arbeiter durchschnittlich um 2,5% gegenüber dem Vorjahr. Bei einem Anstieg der Verbraucherpreise um 2% bedeutet dies einen Kaufkraftzuwachs des durchschnittlichen Bruttojahresverdienstes von 0,5%. Wie sich die nominalen Bruttojahresverdienste seit Beginn der Erhebung entwickelt haben, kann der Grafik entnommen werden, und zwar getrennt für Angestellte und für Arbeiterinnen und Arbeiter. Im Durchschnitt der Jahre 1973 bis 2000 sind die Bruttojahresgehälter der Angestellten mit einer Jahresrate von 5% gewachsen, die der Arbeiterinnen und Arbeiter mit 4,7%. (Für das erste Erhebungsjahr 1971 wurden aufgrund methodischer Erwägungen keine Ergebnisse veröffentlicht, sodass erstmals für 1973 Veränderungsraten zum Vorjahr ermittelt werden konnten.) Die Verbraucherpreise sind in diesem Zeitraum durchschnittlich um 3,1% jährlich gestiegen, sodass sich ein Kaufkraftzuwachs der Jahresverdienste von 1,9% bei den Angestellten und 1,6% bei den Arbeiterinnen und Arbeitern errechnet.

Weitere tiefer nach Wirtschaftszweigen gegliederte Ergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung können dem Statistischen Bericht NI 4 entnommen bzw. beim Sachgebiet „Löhne und Gehälter“ des Statistischen Landesamtes direkt erfragt werden.

Dr. Hans Herbert Krieg

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	4 028	...	4 028	4 028	4 029	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 887	...	1 184 ^p	1 266 ^p	2 511 ^p	762 ^p	1 227 ^p	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,6	...	3,5 ^p	3,8 ^p	7,4 ^p	2,5 ^p	3,6 ^p	...	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 183	...	3 101 ^p	2 731 ^p	3 476 ^p	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,5	...	9,1 ^p	8,3 ^p	10,2 ^p	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 544	...	3 753 ^p	3 265 ^p	3 533 ^p	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,6	...	11,0 ^p	9,9 ^p	10,4 ^p	...	...	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	15	...	17 ^p	17 ^p	12 ^p	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	4,6	...	5,7 ^p	6,3 ^p	4,5 ^p	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (–)	Anzahl	–361	...	–652 ^p	– 534 ^p	–57 ^p	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	–1,1	...	–1,9 ^p	– 1,6 ^p	–0,2 ^p	...	...	...	...
Wanderungen										
Über die Landesgrenze										
Zugezogene	Anzahl	9 284	...	8 704	8 057	7 710	...	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	8 439	...	8 282	7 089	7 422	...	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	845	...	422	968	288	...	...	...	...
Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 678	...	12 937	12 273	12 949	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
Arbeitslose	Anzahl	149 361	138 337	147 738	141 334	133 739	144 468	139 187	134 296	128 839
Männer	Anzahl	82 051	74 537	81 863	77 262	71 980	80 484	76 756	73 172	69 619
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	7 733	6 745	8 195	7 084	6 204	9 158	8 443	7 417	6 547
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	44 070	38 827	43 178	40 729	37 897	41 345	39 548	37 873	36 015
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	8,2	7,3	8,1	7,3	6,9	7,5	7,2	6,9	6,5
Arbeitslosenquote ⁷⁾	%	9,1	8,1	9,0	8,1	7,6	8,3	8,0	7,7	7,2
Offene Stellen	Anzahl	29 696	31 146	33 508	35 600	35 147	34 672	37 213	37 661	36 349
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	961	898	899	967	940	716	805	782	731
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	6 206	6 741	6 209	6 399	7 072	6 971	7 275	7 338	7 550
Kurzarbeiter	Anzahl	4 887	2 446	4 018	3 409	2 471	3 738	4 058	3 441	2 753
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁸⁾	t	12 637	11 834	12 356	11 564	12 299	10 102	11 800	10 575	11 198
Rinder	t	3 207	2 879	3 513	2 944	2 915	1 965	3 023	2 579	2 723
Kälber	t	29	27	23	46	18	17	23	34	28
Schweine	t	9 276	8 796	8 632	8 420	9 237	7 989	8 566	7 785	8 304
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	63 124	62 033	63 559	64 090	67 386	56 535	63 933	62 146	67 766
Eier										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen	1 000	14 290	13 631	14 309	13 836	13 395	11 798	13 802	12 513	12 267
Handwerk ⁹⁾										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1998=100	96	94	95	-	-	-	91	-	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1998=100	104	103	103	-	-	-	94	-	-

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in Prozent der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In und ausländischer Herkunft. – 9) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000			2001				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 275	2 308	2 311	2 316	2 312	2 382	2 387	2 391	2 392
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber/- innen)	Anzahl	307 750	303 460	302 175	302 338	302 559	301 812	302 358	301 554	301 009
Arbeiter (einschl. gewerblich Auszubildender)	Anzahl	197 036	193 426	192 017	192 549	192 848	192 614	192 909	192 528	192 133
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	26 090	25 658	27 156	24 688	27 596	24 765	26 963	24 983	26 220
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	1 698	1 731	1 595	1 639	1 902	1 596	1 646	1 696	2 035
Bruttolohnsumme	Mill. DM	903	911	845	864	986	837	858	887	997
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	796	820	751	775	916	760	788	809	1 038
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. DM	9 478	9 987	10 739	9 332	10 793	9 792	10 977	10 116	10 680
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	5 193	5 816	6 347	5 470	6 413	5 725	6 343	5 823	6 135
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	2 426	2 246	2 400	2 107	2 409	2 197	2 598	2 385	2 449
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	193	206	200	193	197	191	228	199	216
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	1 665	1 719	1 792	1 562	1 775	1 679	1 808	1 709	1 879
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	3 892	4 053	4 357	3 775	4 304	4 161	4 683	4 324	4 412
Exportquote ²⁾	%	41,1	40,6	40,6	40,4	39,9	42,5	42,7	42,7	41,3
Energieverbrauch ³⁾	1 000 GJ	54 288	53 842	58 021	-	-	-	55 884	-	-
Kohleverbrauch ³⁾	1 000 GJ	2 673	2 007	2 242	-	-	-	1 781	-	-
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ³⁾⁴⁾	Mill. kWh	10 093	10 070	11 007	-	-	-	10 790	-	-
Heizölverbrauch ³⁾	1 000 t	67	61	75	-	-	-	58	-	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 155	1 205	1 253	1 187	1 233	1 141	1 216	1 151	1 184
Stromerzeugung (industr. Eigen-erzeugung)	Mill. kWh	164	137	174	135	118	148	142	129	123
Energie- und Wasserversorgung ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	77	86	86	86	86	86	86	86	86
Beschäftigte	Anzahl	13 644	12 389	12 696	12 562	12 455	11 112	11 068	10 819	10 763
darunter Arbeiter	Anzahl	6 570	5 945	6 086	6 001	5 960	4 936	4 919	4 785	4 775
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	852	751	801	735	798	598	646	583	622
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	79	75	68 952	77	77	66	59	63	62
Bruttolohnsumme	Mill. DM	33	31	28 328	33	30	25	23	25	22
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	47	44	40 625	43	47	41	37	38	40
Bruttostromerzeugung ⁵⁾	Mill. kWh	556	540	2 049	600	401	...	...	...	...
Nettostromerzeugung ⁵⁾	Mill. kWh	532	522	1 969	580	386	...	...	...	...
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 851	5 774	6 827	5 113	4 253	7 117	7 272	6 117	...
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe ⁶⁾										
(Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Beschäftigte	Anzahl	47 826	46 850	47 019	46 612	47 403	43 528	43 792	44 043	43 864
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 841	4 989	5 143	4 996	5 984	3 741	4 376	4 507	4 991
Wohnungsbau	1 000	2 046	2 192	2 302	2 242	2 663	1 629	1 879	1 851	2 017
gewerblicher und industrieller Bau ⁷⁾	1 000	1 236	1 241	1 342	1 240	1 440	951	1 121	1 097	1 205
öffentlicher und Straßenbau	1 000	1 559	1 556	1 499	1 514	1 881	1 161	1 376	1 559	1 769
darunter Straßenbau	1 000	710	723	668	733	865	510	595	731	835
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	200	200	190	201	206	162	168	188	191
Bruttolohnsumme	Mill. DM	153	153	146	151	160	119	123	142	147
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	47	47	45	45	46	43	45	46	44
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	716	723	661	678	761	473	570	573	647
Wohnungsbau	Mill. DM	254	243	239	244	265	158	181	185	199
gewerblicher und industrieller Bau ⁷⁾	Mill. DM	208	218	191	216	222	155	178	174	188
öffentlicher und Straßenbau	Mill. DM	254	263	231	217	273	160	212	214	260
darunter Straßenbau	Mill. DM	118	113	82	97	117	66	83	90	115
Ausbaugewerbe ¹⁾³⁾ (Bauplanung und sonstiges Baugewerbe)										
Betriebe	Anzahl	389	402	401	-	-	-	398	-	-
Beschäftigte	Anzahl	14 652	14 308	14 268	-	-	-	14 068	-	-
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 527	4 398	4 397	-	-	-	4 211	-	-
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	179	178	169	-	-	-	169	-	-
Bruttolohnsumme	Mill. DM	126	126	120	-	-	-	119	-	-
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	53	52	49	-	-	-	50	-	-
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	590	604	490	-	-	-	449	-	-

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert. – 5) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung. – 6) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet auf alle Betriebe. – 7) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bautätigkeit										
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 113	903	1 124	982	981	636	902	718	997
mit 1 Wohnung	Anzahl	842	693	888	764	781	485	682	551	748
mit 2 Wohnungen	Anzahl	191	151	175	169	136	112	169	134	192
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	80	59	61	49	64	39	51	33	57
Umbauter Raum	1 000 m ³	1 171	949	1 167	978	994	679	915	766	1 056
Wohnfläche	1 000 m ²	208	170	205	174	178	124	161	135	186
Wohnräume	Anzahl	9 134	7 387	8 956	7 823	7 801	5 324	7 144	5 844	8 099
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	508	419	513	431	437	301	402	338	467
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	3	12	1	4	...	6	2	2
Unternehmen	Anzahl	193	164	163	178	176	97	93	81	145
Private Haushalte	Anzahl	916	735	949	803	800	539	803	635	850
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	217	184	191	171	200	144	195	146	171
Umbauter Raum	1 000 m ³	1 084	988	740	846	889	643	846	599	1 586
Nutzfläche	1 000 m ²	176	151	115	139	149	106	136	100	202
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	222	198	114	257	156	163	163	121	249
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	14	20	16	10	9	12	20	12	19
Unternehmen	Anzahl	185	158	168	146	175	126	169	128	149
Private Haushalte	Anzahl	9	6	7	7	7	6	6	6	3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 993	1 576	1 768	1 774	1 657	1 140	1 399	1 230	1 636
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 662	3 872	4 052	3 450	4 322	3 910	4 577	3 855	...
EU-Länder	Mill. DM	2 154	2 173	2 270	2 050	2 344	2 334	2 533	2 232	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	261	271	279	249	303	301	335	304	...
Dänemark	Mill. DM	58	56	57	50	57	53	54	63	...
Finnland	Mill. DM	26	25	28	23	26	28	31	27	...
Frankreich	Mill. DM	525	527	543	501	576	611	593	544	...
Griechenland	Mill. DM	28	33	28	33	35	39	37	32	...
Großbritannien	Mill. DM	308	283	301	277	271	278	310	261	...
Irland	Mill. DM	18	17	21	19	26	28	21	17	...
Italien	Mill. DM	289	304	323	287	348	317	351	299	...
Niederlande	Mill. DM	211	210	205	210	222	197	240	202	...
Österreich	Mill. DM	146	159	160	160	167	152	182	160	...
Schweden	Mill. DM	69	63	75	54	72	53	74	65	...
Spanien	Mill. DM	180	190	214	156	197	245	272	220	...
Portugal	Mill. DM	35	36	37	31	44	32	35	39	...
USA und Kanada	Mill. DM	292	341	399	300	441	355	447	306	...
Japan	Mill. DM	76	97	118	56	143	135	97	120	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	448	500	499	395	512	415	652	505	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	342	363	367	317	438	333	408	335	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 545	2 811	2 731	2 692	2 948	2 662	2 706	2 836	...
EU-Länder	Mill. DM	1 581	1 726	1 662	1 675	1 707	1 664	1 536	1 810	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	242	292	218	233	315	304	323	329	...
Dänemark	Mill. DM	52	58	68	54	28	61	57	54	...
Finnland	Mill. DM	14	12	9	14	10	12	9	12	...
Frankreich	Mill. DM	391	383	414	436	411	327	319	434	...
Griechenland	Mill. DM	4	2	1	1	1	6	3	7	...
Großbritannien	Mill. DM	118	105	101	104	102	116	151	117	...
Irland	Mill. DM	16	21	17	15	20	18	10	17	...
Italien	Mill. DM	201	174	176	173	197	165	152	168	...
Niederlande	Mill. DM	287	392	371	315	362	389	236	335	...
Österreich	Mill. DM	83	78	63	82	77	94	69	110	...
Schweden	Mill. DM	43	55	67	40	35	28	31	48	...
Spanien	Mill. DM	106	123	121	168	118	112	131	136	...
Portugal	Mill. DM	25	33	36	40	31	32	47	42	...
USA und Kanada	Mill. DM	189	199	215	194	204	250	303	226	...
Japan	Mill. DM	79	69	103	58	94	38	63	60	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	172	208	212	193	202	217	214	174	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	261	336	286	334	481	254	302	296	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Einzelhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	91,5	92,7	91,0	90,3	90,6	94,5	104,4	97,5	94,8
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,9	101,0	98,8	98,1	99,1	104,1	123,6	107,4	103,9
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	97,3	102,3	95,2	102,9	101,0	92,4	112,0	107,4	109,9
Großhandel ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	96,8	97,0	96,8	97,2	97,6	94,7	95,6	95,8	95,3
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	108,5	116,1	122,7	110,0	128,0	99,1	119,5	114,0	125,7
Gastgewerbe ¹⁾										
Beschäftigte	1995 = 100	86,6	84,3	80,3	82,1	86,1	81,4	82,0	85,6	87,4
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	88,9	83,9	79,8	81,3	86,8	80,2	81,9	86,4	88,5
Umsatz ²⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	99,2	101,1	82,8	93,7	103,6	91,5	92,1	100,0	111,7
Tourismus										
in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1 000	570	604	422	532	696	330	413	520	663
Ausländer	1 000	113	123	83	106	137	66	74	107	123
Übernachtungen	1 000	1 753	1 870	1 223	1 632	1 982	967	1 213	1 602	1 947
Ausländer	1 000	333	366	233	283	369	186	204	270	331
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterempfang	1 000 t	1 285	1 335	1 323	1 320	1 372	1 173	1 068	1 322	...
Güterversand	1 000 t	721	825	954	795	857	818	697	768	...
Straßenverkehr										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	19 005	17 744	26 422	19 618	23 518	13 743	23 056	20 434	22 314
Krafträder	Anzahl	1 271	1 109	2 639	2 240	1 953	903	1 734	1 958	1 756
Personenkraftwagen										
und „M 1“ Fahrzeuge	Anzahl	16 370	15 265	22 121	14 918	19 832	11 708	19 687	16 930	19 091
Lastkraftwagen	Anzahl	954	980	1 113	981	1 205	828	1 071	946	998
Zugmaschinen	Anzahl	240	219	332	281	285	187	294	253	230
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	10 318	10 384	10 133	9 835	11 196	8 780	10 450	10 054	11 151 ^p
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 617	1 578	1 380	1 552	1 912	1 137	1 371	1 376	1 806 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 701	8 806	8 753	8 283	9 284	7 643	9 079	8 678	9 345 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 178	2 125	1 867	2 082	2 541	1 505	1 828	1 884	2 338 ^p
Getötete	Anzahl	32	30	32	42	29	20	28	17	24 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	20	17	21	23	11	13	22	8	11 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	2	14	12	3	2	4	9 ^p
Radfahrer	Anzahl	2	2	3	1	2	1	-	2	1 ^p
Fußgänger	Anzahl	3	3	5	2	3	3	3	2	2 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	496	458	402	442	549	282	309	390	532 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	263	253	241	228	270	184	190	226	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	106	93	57	120	125	33	47	74	...
Radfahrer	Anzahl	55	44	33	43	80	21	19	29	...
Fußgänger	Anzahl	49	46	52	31	52	37	45	36	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen	Anzahl	94	145	143	123	161	160	195	192	...
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	67 332	106 585	137 854	162 348	72 772	119 761	116 465	120 593	...

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Kredite und Einlagen ^{1) 2)} (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	·	·	197 490	·	·	·	209 511	·	·
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. DM	·	·	25 757	·	·	·	28 187	·	·
mittelfristige Kredite (über 1 Jahr bis 5 Jahre)	Mill. DM	·	·	18 835	·	·	·	20 141	·	·
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. DM	·	·	152 908	·	·	·	161 183	·	·
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	·	·	186 798	·	·	·	196 828	·	·
Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	·	·	167 180	·	·	·	175 057	·	·
Kredite an öffentliche Haushalte	Mill. DM	·	·	19 618	·	·	·	21 771	·	·
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. DM	·	·	10 692	·	·	·	12 683	·	·
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	·	·	144 140	·	·	·	146 567	·	·
Sichteinlagen	Mill. DM	·	·	30 989	·	·	·	31 873	·	·
Termineinlagen	Mill. DM	·	·	40 237	·	·	·	44 714	·	·
Sparbriefe	Mill. DM	·	·	10 558	·	·	·	10 667	·	·
Spareinlagen	Mill. DM	·	·	62 356	·	·	·	59 313	·	·
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	·	·	138 887	·	·	·	140 677	·	·
Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	·	·	134 363	·	·	·	136 503	·	·
Einlagen von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	·	·	4 524	·	·	·	4 174	·	·
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. DM	·	·	5 253	·	·	·	5 890	·	·
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	3 955	4 396	3 807	3 488	4 848	4 472	3 394	3 564	5 061
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 621	1 623	1 410	845	2 218	1 665	959	789	2 109
Lohnsteuer	Mill. DM	1 195	1 217	854	873	1 502	1 607	804	821	1 523
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	157	216	–	–	569	777	–	–	632
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	62	63	51	– 135	– 99	– 123	– 177	– 193	– 99
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	84	89	13	47	355	28	31	95	629
Zinsabschlag	Mill. DM	45	51	15	17	92	97	21	21	79
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	20	22	–	–	77	76	–	–	58
Körperschaftsteuer	Mill. DM	234	203	478	43	368	54	280	44	– 23
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	31	14	–	–	111	12	–	–	– 18
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 334	2 773	2 397	2 643	2 631	2 807	2 435	2 776	2 952
Umsatzsteuer	Mill. DM	760	745	538	673	783	739	465	680	774
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 573	2 028	1 859	1 970	1 848	2 068	1 971	2 096	2 178
Zölle	Mill. DM	185	210	192	217	175	220	195	222	193
Bundessteuern	Mill. DM	238	276	354	214	276	86	325	205	285
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	155	190	243	162	187	11	233	156	186
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	71	73	94	40	78	43	80	38	87
Landessteuern	Mill. DM	139	131	153	114	141	121	181	144	200
Vermögensteuer	Mill. DM	5	5	6	4	5	5	3	3	4
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	61	61	70	64	56	76	87	82	82
Biersteuer	Mill. DM	7	7	6	6	5	7	6	6	7

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank). – 2) Mit Beginn der Währungsunion haben sich die bankstatistischen Darstellungen gravierend geändert; die Daten ab 1999 sind daher inhaltlich nicht mehr mit den vorhergehenden vergleichbar.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	783	833	806	-	-	-	624	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	9	9	9	-	-	-	9	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	167	177	163	-	-	-	177	-	-
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. DM	521	574	576	-	-	-	378	-	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	71	58	45	-	-	-	46	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 165	2 424	2 226	1 966	2 628	2 237	2 006	3 061	3 776
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	713	713	636	366	998	715	431	346	943
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 205	1 426	1 235	1 360	1 351	1 433	1 249	2 447	2 547
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 186	1 183	985	875	1 463	1 118	725	854	1 433
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	620	610	544	272	906	619	337	243	844
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	399	409	288	401	406	365	205	400	387
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 229	1 255	997	-	-	-	841	-	-
Gewerbesteuer (netto) ²⁾	Mill. DM	405	447	505	-	-	-	303	-	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	503	496	242	-	-	-	258	-	-
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	58	54	20	-	-	-	33	-	-
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1995 = 100	104,8	106,9	106,3	106,3	106,2	108,9	109,0	109,3	109,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,7	101,2	101,1	101,5	101,7	103,2	104,2	105,6	107,3
Löhne und Gehälter ³⁾										
Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 586	4 680	-	4 696	-	-	-	-	-
Arbeiter	DM	4 731	4 822	-	4 841	-	-	-	-	-
Arbeiterinnen	DM	3 422	3 513	-	3 497	-	-	-	-	-
Bruttostundenverdienste	DM	27,58	28,15	-	28,07	-	-	-	-	-
Arbeiter	DM	28,36	28,93	-	28,84	-	-	-	-	-
Facharbeiter	DM	30,33	30,96	-	30,86	-	-	-	-	-
Angelernte Arbeiter	DM	27,10	27,83	-	27,61	-	-	-	-	-
Hilfsarbeiter	DM	23,04	23,49	-	23,62	-	-	-	-	-
Arbeiterinnen	DM	21,17	21,59	-	21,52	-	-	-	-	-
Hilfsarbeiterinnen	DM	20,09	20,43	-	20,40	-	-	-	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,2	38,3	-	38,5	-	-	-	-	-
Arbeiter	Std.	38,3	38,4	-	38,6	-	-	-	-	-
Arbeiterinnen	Std.	37,2	37,5	-	37,4	-	-	-	-	-
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	6 491	6 616	-	6 583	-	-	-	-	-
Kaufmännische Angestellte	DM	5 975	6 056	-	6 038	-	-	-	-	-
Männer	DM	6 884	6 995	-	6 979	-	-	-	-	-
Frauen	DM	4 916	4 978	-	4 944	-	-	-	-	-
Technische Angestellte	DM	6 892	7 068	-	7 021	-	-	-	-	-
Männer	DM	7 055	7 235	-	7 186	-	-	-	-	-
Frauen	DM	5 390	5 525	-	5 480	-	-	-	-	-
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 706	4 902	-	4 805	-	-	-	-	-
Kaufmännische Angestellte	DM	4 690	4 890	-	4 790	-	-	-	-	-
Männer	DM	5 308	5 508	-	5 378	-	-	-	-	-
Frauen	DM	4 082	4 269	-	4 191	-	-	-	-	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Neuer Berichtsfirmenkreis Oktober 1999.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 029	...	82 143	82 143	82 150	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	34 785	...	21 389 ^p	23 024 ^p	25 969 ^p	...	...	...	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	65 420	...	62 383 ^p	65 429 ^p	56 441 ^p	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	71 032	...	78 620 ^p	73 281 ^p	63 976 ^p	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 5 612	...	– 16 237 ^p	– 7 852 ^p	– 7 535 ^p	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 279	3 889	4 277	4 141	3 986	4 093	4 113	4 000	3 868
Männer	1 000	2 273	2 053	2 338	2 245	2 127	2 246	2 275	2 197	2 092
Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	11,1	9,6	10,9	10,6	9,8	10,0	10,1	9,8	9,5
Arbeitslosenquote ⁵⁾	%	12,3	10,7	12,2	11,8	10,8	11,1	11,1	10,8	10,5
Offene Stellen	1 000	422	514	498	536	560	484	544	578	580
Kurzarbeiter	1 000	118	86	121	126	107	92	122	130	119
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	6 368	6 375	6 320 ^f	6 333	6 332 ^f	6 378	6 382	6 390	6 384
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	527	526	537 ^f	571	500 ^f	532	518	559	508
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	194 982	212 968	200 052 ^f	227 266	193 772 ^f	208 521	209 719	238 497	212 675
Auslandsumsatz	Mill. DM	66 608	77 255	72 452 ^f	82 763	68 360 ^f	77 992	79 558	90 882	78 058
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	111,4	118,2	114,0 ^f	127,2 ^f	109,3 ^f	115,2	115,8	130,8 ^f	115,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	112,5	118,5	115,8 ^f	127,5 ^f	111,2 ^f	117,0	115,7	128,4 ^f	115,9
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	114,2	125,4	115,5 ^f	134,6 ^f	112,7 ^f	117,3	122,1	143,6 ^f	122,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	113,4	121,1	126,2 ^f	136,5 ^f	111,9 ^f	124,3	129,2	145,3 ^f	122,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,6	103,7	99,9 ^f	108,8 ^f	97,0 ^f	102,1	98,7	108,5 ^f	101,2
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	41 201	...	43 776 ^f	44 665	39 990	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 097	32 478	33 989 ^f	33 437	32 100	36 209	133 631	33 092	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁷⁾										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 050	1 006	1 053	1 063 ^f	949	918	928	942
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	113	106	88	109	106 ^f	67	71	87	90
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	16 915	16 077	11 535	14 917	14 359 ^f	9 807	10 021	12 324	12 557
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	19 459	16 100	16 574	19 322	15 771	11 570	12 815	14 916	13 967
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 977	14 944	15 503	17 961	14 705	10 782	11 874	13 928	13 044
Wohnfläche	1 000 m ²	3 403	2 811	2 808	3 343	2 740	2 026	2 292	2 621	2 462
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 442	3 292	2 863	3 433	3 072	2 383	2 717	3 231	2 918
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	36 465	29 042	28 578	34 039	28 024	21 070	23 522	26 036	25 009
Handel und Gastgewerbe⁸⁾										
Einzelhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,8	103,2	94,5	104,8	102,1	97,2	89,3	105,5	103,3
Großhandel										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,6	109,9	100,5	105,7	103,0	101,3	99,6	115,5	109,8
Gastgewerbe										
Umsatz ⁹⁾ zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,3	97,2	83,1	90,4	94,3	79,0	79,2	89,5	92,3

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	83 124	97 279	90 841	101 971	88 508	101 127	101 634	109 354	103 131
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	47 816	54 990	53 033	58 269	52 981	57 645	59 011	60 230	59 441
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 697	5 341	5 053	6 069	5 226	5 777	5 939	6 071	5 979
Frankreich	Mill. DM	9 547	11 110	10 667	11 054	10 625	12 111	12 039	12 022	12 466
Großbritannien	Mill. DM	7 029	8 090	8 314	8 507	7 663	7 964	8 941	8 635	8 854
Italien	Mill. DM	6 248	7 367	7 173	7 733	7 042	7 993	8 120	8 460	7 631
Niederlande	Mill. DM	5 599	6 270	5 927	6 985	6 168	6 500	6 474	6 757	6 900
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	72 496	88 692	77 843	91 155	79 123	92 417	88 992	91 967	92 560
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	39 060	45 946	40 671	47 684	41 425	47 115	46 542	47 129	49 548
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 729	4 521	4 298	4 548	4 048	5 018	5 094	5 387	5 053
Frankreich	Mill. DM	7 425	8 477	6 768	9 452	8 058	8 662	8 596	8 607	8 712
Großbritannien	Mill. DM	5 013	6 182	5 715	6 988	5 002	6 426	5 657	6 328	6 770
Italien	Mill. DM	5 396	5 907	5 196	6 325	5 741	5 822	5 854	5 644	6 007
Niederlande	Mill. DM	5 882	7 810	6 765	7 757	7 170	8 079	7 676	8 054	7 863
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	53 301	55 215	45 448	52 838	43 874	57 490	43 243	47 988	41 279
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	30 056	31 355	19 179	33 645	21 271	34 491	17 088	28 421	20 241
Lohnsteuer	Mill. DM	21 809	22 123	18 747	18 553	19 128	23 521	18 854	18 623	19 455
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	1 774	1 992	- 1 713	2 205	- 804	- 956	- 2 387	- 1 227	- 2 166
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	22 354	22 960	26 130	19 132	20 798	23 060	26 029	19 545	19 662
Umsatzsteuer	Mill. DM	18 189	17 462	21 453	13 958	16 336	17 698	20 546	13 618	14 654
Zölle	Mill. DM	519	553	507	530	494	484	546	511	479
Bundessteuern	Mill. DM	11 773	12 306	10 517	12 655	8 768	5 568	10 688	13 770	10 068
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 160	1 181	4 918	844	722	647	5 061	1 107	764
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	8 774	9 188	4 351	9 362	6 756	2 932	4 408	10 269	7 979
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	1995 = 100	100,8	106,7	103,8	104,8	105,3	109,7	110,0	109,9	110,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	1995 = 100	89,9	95,1	92,9	94,1	94,1	95,6	97,9 ^p	102,0 ^p	101,9 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	1995 = 100	98,5	101,8	100,0	100,0	100,4	104,4	104,7	104,9	105,4
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,4	98,7	98,5	-	-	-	98,7	-	-
Bauleistungen am Bauwerk ²⁾	1995 = 100	98,4	98,7	98,5	-	-	-	98,6	-	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	95,5	97,8	96,8	-	-	-	98,7	-	-
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	104,9	106,9	106,2	106,4	106,4	108,3	109,0	109,1	109,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,7	101,2	101,6	101,1	101,5	102,9	103,3	104,3	105,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	106,0	107,5	107,4	107,4	107,3	108,3	109,3	109,4	109,3
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,8	102,0	101,7	102,0	102,0	102,2	102,0	102,5	102,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	107,4	110,9	109,2	109,5	109,7	113,3	113,7	113,7	114,0
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,1	102,1	102,1	102,2	102,2	102,3	102,4	102,7	102,7
Gesundheitspflege	1995 = 100	110,6	111,0	110,6	110,6	110,7	111,6	111,9	112,1	112,2
Verkehr	1995 = 100	107,6	113,6	111,7	113,1	112,0	115,1	117,1	117,2	118,0
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	88,2	84,5	85,8	84,7	84,5	83,6	83,6	82,4	81,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	103,4	104,5	105,0	104,7	104,3	105,4	107,3	106,5	105,1
Bildungswesen	1995 = 100	117,5	119,3	119,0	119,1	119,1	120,6	120,8	120,8	120,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	104,9	106,2	105,3	104,9	105,9	106,0	106,6	106,4	107,4
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	104,5	106,8	106,2	106,2	106,4	108,5	108,9	109,1	109,2

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

2,7% des Gesamtinvestitionsvolumens des verarbeitenden Gewerbes waren 1999 für den Umweltschutz

Im Jahr 1999 investierten die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz 135 Mill. DM in den Umweltschutz. An dem gesamten Investitionsvolumen von knapp 5,1 Mrd. DM hatten die Umweltschutzinvestitionen einen Anteil von 2,7%. Dieser Anteilswert liegt etwas unter dem Wert von 2,9% für Deutschland insgesamt. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Umweltschutzinvestitionen der rheinland-pfälzischen Betriebe mit +3,4% stärker als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland (+2,1%).

Umweltschutzinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes 1999 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	1999	Veränderung gegenüber 1998	Anteil an insgesamt
	Mill. DM	%	
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	9,663	25,9	7,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	6,041	-39,8	4,5
Chemische Industrie	71,978	20,5	53,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	5,969	-18,0	4,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	10,335	-4,2	7,6
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	13,034	12,0	9,6
Fahrzeugbau	6,734		5,0
Übrige Wirtschaftszweige	11,731	-29,2	8,7
Insgesamt	135,485	3,4	100

Als Umweltschutzinvestitionen gelten alle im Berichtsjahr erworbenen oder selbstgestellten Sachanlagen, deren Zweck der Schutz vor schädlichen Einflüssen auf die Umwelt ist. Dies können Sachanlagen sein, die vor schädlichen Umwelteinflüssen der Produktionstätigkeit schützen (produktionsbezogene Maßnahmen) oder Sachanlagen zur Herstellung von Erzeugnissen, die bei Ge- oder Verbrauch eine geringere Umweltbelastung hervorrufen (produktbezogene Maßnahmen). Die produktbezogenen Umweltschutzinvestitionen hatten 1999 in Rheinland-Pfalz einen Anteil von weniger als 1% an den gesamten Umweltschutzinvestitionen, in Deutschland lag ihr Anteil bei rund 5%.

Bei den produktionsbezogenen Maßnahmen sind zwei Fälle zu unterscheiden, nämlich die additiven Investitionen und die integrierten Investitionen. Statistisch erfasst werden alle Investitionen in additive Umwelt-

schutzeinrichtungen einschließlich solcher Sachanlagen, die neben der angestrebten Auswirkung auf die Umwelt auch andere Effekte haben, wie die Erzeugung von absatzfähigen Kuppelprodukten. Bei den additiven Investitionen handelt es sich um separate, vom übrigen Produktionsprozess getrennte Anlagen, welche der Entsorgung von Abfällen (z. B. Verbrennungsanlage), dem Schutz von Gewässern (z. B. Kläranlage), der Lärmbekämpfung (z. B. Lärmschutzwand) oder der Luftreinhaltung (z. B. Abluftfilter) dienen. Bei den integrierten Investitionen handelt es sich um nicht eindeutig isolierbare Teile größerer Produktionsanlagen. Damit ist eine Bestimmung des Investitionsanteils, der dem Umweltschutz zuzurechnen ist, auf der Grundlage des betrieblichen Rechnungswesens kaum möglich. Auf eine statistische Erfassung der integrierten Umweltschutzinvestitionen wird deshalb verzichtet, auch wenn deren Bedeutung ständig gestiegen sein dürfte.

Die Umweltschutzinvestitionen werden nach sechs Schutzbereichen untergliedert erhoben. Das sind die schon genannten Bereiche Abfallwirtschaft, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung und Luftreinhaltung sowie die seit 1996 zusätzlich aufgenommenen Bereiche Naturschutz, Landschaftspflege und Bodensanierung. Die teilweise erheblichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (und zwar in beide Richtungen) zeigen, dass die Ergebnisse für Rheinland-Pfalz von einzelnen größeren Umweltschutzinvestitionen sehr stark beeinflusst werden. Damit unterliegen auch die in den Tabellen ausgewiesenen Anteilswerte starken jährlichen Schwankungen.

Umweltschutzinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes 1999 nach Schutzbereichen

Umweltschutzbereich	1999	Veränderung gegenüber 1998	Anteil an insgesamt
	Mill. DM	%	
Abfallwirtschaft	23,083	2,4	17,0
Gewässerschutz	71,318	45,2	52,6
Lärmbekämpfung	4,165	-46,9	3,1
Luftreinhaltung	36,091	-27,4	26,6
Naturschutz und Landschaftspflege	0,518	-69,0	0,4
Bodensanierung	0,31	142,2	0,2
Insgesamt	135,485	3,4	100

Weitere sachlich und regional tiefer gegliederte Ergebnisse der Statistik der Investitionen für den Umweltschutz werden in dem Statistischen Bericht Q III 1 veröffentlicht. kr

kurz + aktuell

Binnenschifffahrt transportierte weniger

In den ersten vier Monaten des Jahres wurden in den Häfen des Landes fast 8 Mill. t Güter ver- oder entladen. Das sind 5,1% weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Grund für den Rückgang ist nicht zuletzt die Transportbehinderung durch das Hochwasser im März. Von den wichtigsten Gütern wurden vor allem so genannte „andere Nahrungs- und Futtermittel“ (-10%) sowie Düngemittel (-23%) in geringeren Mengen transportiert als in den ersten vier Monaten 2000. Zuwächse gab es bei Eisen, Stahl und Nichteisen-Metallen (+39%), land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (+9,6%) sowie chemischen Erzeugnissen (+3,5%). schm

Weniger Fahrgäste in Bussen und Straßenbahnen

Ökosteuer und Benzinpreiserhöhungen haben den Bussen und Straßenbahnen in Rheinland-Pfalz offenbar keinen Auftrieb gegeben. Die Zahl der Fahrgäste reduzierte sich im Jahr 2000 gegenüber 1999 sogar um 1,1% auf rund 280 Mill. Trotz dieses Rückgangs konnten die Verkehrsunternehmen die Einnahmen um 1,9% auf 841 Mill. DM erhöhen.

5 670 Busse, 163 mehr als 1999, legten im vergangenen Jahr insgesamt 179 Mill. km zurück. Bei den 394 Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs in Rheinland-Pfalz waren rund 8 100 Männer und Frauen beschäftigt, davon rund 6 350 im Fahrdienst. schm

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - Juni		Ver- ände- rung
	2000	2001	
		Mill. DM	
Landessteuern	821,2	941,4	14,6
Vermögensteuer	32,7	15,9	- 51,3
Erbschaftsteuer	123,2	174,8	41,9
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	87,5	89,1	1,8
Kraftfahrzeugsteuer	401,2	474,4	18,3
Rennwett- und Lotteriesteuer	124,4	135,5	8,9
Feuerschutzsteuer	10,8	12,9	18,5
Biersteuer	41,4	38,8	- 6,3
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	3 679,7	3 392,4	- 7,8
Lohnsteuer	2 546,1	2 501,7	- 1,7
Veranlagte Einkommensteuer	- 1,8	- 157,2	X
Kapitalertragsteuer	319,3	591,5	85,3
Zinsabschlag	152,3	204,0	34,0
Körperschaftsteuer	663,9	252,4	- 62,0
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 469,7	2 346,7	- 5,0
Umsatzsteuer	1 771,6	1 550,2	- 12,5
Einfuhrumsatzsteuer	698,1	796,5	14,1
Landesanteil an der Gewerbsteuerumlage	36,9	28,7	- 22,4
Gewerbsteuerumlage- Anhebung (FDE)	17,5	10,3	- 40,9
Gewerbsteuerumlage- Anhebung (LFA)	56,4	36,4	- 35,4
Gewerbsteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	13,6	7,8	- 42,5
Insgesamt	7 095,0	6 763,7	- 4,7

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Juni 2001

Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu Juni 2000 in %
Früheres Bundesgebiet ¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	110,0	3,0
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	107,6	5,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	109,8	2,0
Bekleidung, Schuhe	103,4	1,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	113,8	3,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	103,4	1,1
Gesundheitspflege	111,4	1,1
Verkehr	118,7	3,8
Nachrichtenübermittlung	81,7	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	105,4	1,4
Bildungswesen	118,9	0,9
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	108,5	2,1
Andere Waren und Dienstleistungen	109,3	2,6
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	109,7	2,9
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	109,0	2,6
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	110,6	3,3
Deutschland ²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	110,2	3,1

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1. – 8. Jahrgang 1948–1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft DM 3,80 Jahresabonnement DM 43,– zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon (0 26 03) 71-245, Telefax (0 26 03) 71-315, E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2001 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.